CIRQU'

Verein cirqu'Aarau
5000 Aarau
www.cirquaarau.ch

Pressemappe 2021

Pressemappe 2021
Inhalt

AAKU Nr. 45	4-5
AAKU Nr. 46	6-7
In Aarau spriesst das Zirkusfestival	8
Aarau ist Zirkus	9
«Ich spüre eine neue Narrenfreiheit»	10
Klein und fein	11
Ein Balanceakt für die ganze Familie	12
Demnächst: cirqu'8	13
Der Zirkus kommt in die Stadt	14
Zehn Tage zeitgenössischer Zirkus	15
Aarau Performance „China Series #2"	16
Nach 59 Vorstellungen ist das Zirkusfestival zu Ende	17
Nachtmahr aus der Dose	18
Aarau rückwärts	19
Feuer und Sturm	20
«cirqu'8» - Das Zirkusfestival	21
Zirkus im Ausnahmezustand	22
Zirkusfestival «cirqu'8»	23
Der Knorz und seine Folgen	24
Muttertag ist Zirkus	25
Wo das Museum zur Manege wird	26
Mit REVERSE Aarau rückwärts erleben	27
Festival cirqu'8	28
59 Vorstellungen, 3350 heiss begehrte Tickets	29
Neue Tickets für ausverkaufte «cirqu'» - Vorstellungen	30
Heute gehts los: 10 Tage aktuelle Zirkuskunst in Aarau	31
Warum das Zirkusfestival für alle eine grosse Herausforderung ist	32
Spielraum für grosse Sprünge gibt es nicht	33
Instagram und Facebook Reichweite	34
Statistik	35

AA
KU

Aargauer Kulturmagazin

www.aaku.ch
Mai 2021
Nr. 45

MANEGE FREI

Der «cirqu'» und das Stadtmuseum Aarau geben Einblick ins Zirkusleben

PROJEKT «DOPPELTÜR»

Erinnerungen an das jüdisch-christliche Nebeneinander im Surbtal

STIMMUNGSBAROMETER

Wie geht es der Kulturförderung? Wir haben beim Kuratorium nachgefragt

Zirkus museal erleben

AUSSTELLUNG **Jonglage, Artistik und Trapezkunst – ab dem 7. Mai bespielt «cirqu'» für zwei Monate das Stadtmuseum Aarau. Neben historischen Fotografien des Ringier Bildarchivs geben diverse Installationen sowie Artist*innen in einem Residenzprogramm Einblick ins zeitgenössische Zirkusschaffen.**

Das Festival für zeitgenössischen Zirkus cirqu' begeisterte in den vergangenen Jahren mit innovativen Produktionen ein breites Publikum und ist mittlerweile zu einem festen Bestandteil des Aarauer Kultursommers geworden. 2021 ist jedoch alles etwas anders: Nicht nur ist da dieser verflixte Virus – auch die Alte Reithalle steht momentan noch nicht als Festivalzentrum zur Verfügung. Doch frei nach dem Motto «aus der Not eine Tugend machen» entstand eine Kooperation mit dem Stadtmuseum Aarau.

Fragiler Balanceakt

«Es ist eine anspruchsvolle Aufgabe, zeitgenössisches Zirkusschaffen und artistische Bühnenarbeit in eine museale Struktur zu übersetzen», so Roman Müller, Gründer und künstlerischer Leiter des Festivals cirqu'. «Für uns ist es ein grosses Abenteuer – aber die heutigen Umstände verlangen es, neue Wege zu gehen.» Entstanden sind daraus sieben Positionen, die sich auf unterschiedliche Weise mit der Thematik auseinandersetzen. So beispielsweise wird es eine Videoinstallation mit 25 Bildschirmen des amerikanischen Künstlers Wes Peden geben. Bereits mit fünf Jahren lernte dieser zu jonglieren und gilt heute als einer der innovativsten Artisten seiner Zunft. Pedens Werdegang wurde dabei über dreissig Jahre stets mit der Kamera festgehalten und kann nun im Stadtmuseum Aarau betrachtet werden.

Einen anderen Weg geht die Installation der Kontorsionistin Angela Laurier. Bereits bei ihren Bühnenperformances benutzte sie Mikrofone, um die Innengeräusche ihres Körpers während der Bewegungen hörbar zu machen. «In der Ausstellung werden nun eben diese Klänge zu hören sein», so Müller, dazu werden die Aufnahmetechnik und die jeweiligen Bewegungen beschrieben – ganz ohne visuelle Komponente. Ein überaus fragiles Projekt gibt es zudem mit Maedir Eugsters Riesenmobile aus Palmblattrispen zu bewundern. Der Balanceakt kann nämlich jederzeit aus dem Gleichgewicht geraten und in sich zusammenfallen: «Das Scheitern ist jedoch ein realer Bestandteil des Zirkusschaffens», sagt Müller.

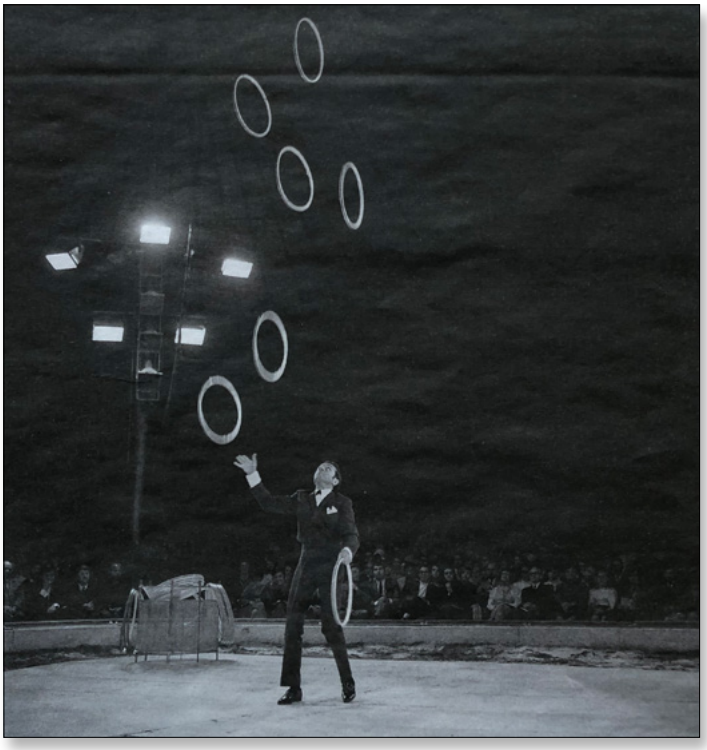
Bilder aus vergangenen Tagen

Ein weiterer Teil der Ausstellung widmet sich diversen Fotografien: «Unser Ziel ist es, das Museum mit dem Zirkusschaffen und die Vergangenheit mit der Gegenwart zu verbinden», so Marc Griesshammer, Leiter des Stadtmuseums Aarau. Dabei werden im Foyer Bilder aus vergangenen Spielzeiten des «cirqu'» zu sehen sein und auf dem Weg zum oberen Ausstellungssaal eine Ausstellung mit historischen Fotografien aus dem Ringier Bildarchiv gezeigt: Denn seit dem Jahr 2015 besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Aarauer Stadtmuseum und dem Staatsarchiv des Kantons Aargau, zu dem die Fotobestände gehören. In den rund sieben Millionen Pressebildern findet sich auch eine reiche Auswahl zum Aargauer Zirkusschaffen: «Die Bestände sind sehr vielfältig, und es existieren viele Anknüpfungspunkte», so Griesshammer, «Pressebilder bilden dabei den Kontrast zum zeitgenössischen Zirkusschaffen und zeigen gleichsam die Verbindungslinien zwischen der Entwicklung der Zirkuspraxis von früher und heute.» Rund vierzig solcher Fotografien aus den Jahren 1941 bis 1978 werden in der Ausstellung gezeigt und dokumentieren anhand von Momentaufnahmen den Wandel der Zirkuspraxis sowie die Geschichte bekannter Schweizer Zirkusdynastien von Knie über Nock bis hin zum heute fast vergessenen Zirkus Pilatus. Dabei wird die Frage aufgeworfen, was Zirkus eigentlich ist: «Dieser ist beispielsweise nicht zwingend in einem Zelt zu Hause», sagt Griesshammer, «im Jahr 1954 fand beispielsweise eine Aufführung im Saalbau in Aarau statt.» Nebst der Thematisierung des Spiels mit dem Risiko – man denke hier an Tiernummern und waghalsige Akrobatik – setzt sich die Ausstellung ebenfalls mit dem gängigen Zirkusverständnis auseinander. So widmen sich einige Fotografien der Trapezkünstlerin Fritzi Bartoni (bürgerlich: Frida Barfeld). Auf einem Bild hängt sie kopfüber in schwindelerregender Höhe, in einer anderen Aufnahme wird sie als Hausfrau gezeigt: «Damals galten Zirkusleute als ausserhalb der Gesellschaft und deren Normen lebende Menschen», erklärt Griesshammer. So sei es überaus spannend zu sehen, dass Bartoni in einer Reportage als bürgerliche Person inszeniert wurde: «Der Kontrast zwischen kühner Luftakrobatin und braver, idealer Hausfrau ist faszinierend.»

Artist*innen im Museum

Die Fotografien bilden jedoch nur einen Teil der Ausstellung und stehen in einem Spannungsfeld zu zeitgenössischen Zirkusformen. So erhalten Artist*innen aus verschiedenen Disziplinen des modernen Zirkusschaffens die Möglichkeit, während einer jeweils zweiwöchigen Residenz den Besucher*innen des Stadtmuseums einen Einblick in ihre Arbeit zu ermöglichen und mit ihnen in einen Dialog zu treten. Ausserdem steht eine kleine Manege bereit, um sich selbst artistisch betätigen zu können. Während des eigentlichen Festivals cirqu'8 vom 10.–20. Juni wird das Foyer des Stadtmuseums zudem als Zentrum dienen. Dabei werden die Öffnungszeiten während der zehn Tage verlängert, sodass die Ausstellung auch zu später Stunde noch begangen werden kann. □

AARAU Stadtmuseum, 7. Mai–4. Juli
Festival cirqu'8: 10.–20. Juni



CIRQU'
FESTIVAL
FÜR AKTUELLE
ZIRKUSKUNST
AARAU
10. — 20. 6. 21
cirquaarau.ch
7. 5. – 4. 7. 21
cirqu' im
Stadtmuseum

AA
KU

Aargauer
Kulturmagazin

www.aaku.ch
Juni 2021
Nr. 46

ZIRKUSFESTIVAL

Performance, Cabaret, Akrobatik: Internationale Artist*innen kommen nach Aarau

WILLKOMMENSKULTUR

Spurensuche: Wo sind die 500 Menschen für den Aargau? Wo stehen wir?

GASTFREUNDSCHAFT

Esskultur, Kolonialismus, Gesellschaftskritik: Ein Gespräch mit Priya Basil

Sich in den Himmel stemmen: Chloé Moglia von der Compagnie Rhizome. Foto: Johann Walter

TEXT FLORIAN BINDER | FOTOS ZVG

Hereinspaziert!

Hereinspaziert!

BÜHNE **Manege frei, in der ganzen Stadt: Das Zirkusfestival cirqu' gastiert in Aarau. Internationale und nationale Gruppen zeigen ihre Produktionen – unter freiem Himmel, in einem Metallturm und auf einer vernagelten Werkbank.**

Wie die Balance herstellen? Nick Steur versucht das scheinbar Unmögliche. zvg

Wieder einmal verwandelt sich die Stadt Aarau vom 10. bis zum 20. Juni in eine Manege für Zirkusartist*innen aus nah und fern. Besucher*innen können an verschiedenen Spielorten neue Produktionen und Aufführungen dieser alten Kunstgattung entdecken. Auch mit seiner 8. Ausgabe ist das Festival cirqu' ein wahrer Magnet für alle Fans von aktueller Zirkuskunst.

Das Geschehen der diesjährigen Ausgabe spielt sich an zehn fussläufig erreichbaren Orten in und um die Aarauer Altstadt ab und bietet insgesamt 15 Vorstellungen sowie eine Museumsausstellung (s. letztes AAKU). Die Organisation von cirqu'8 unter der künstlerischen Leitung von Roman Müller stand und steht dabei im Zeichen des Coronavirus: So finden einige Inszenierungen unter offenem Himmel statt, andere wiederum im kleineren Rahmen drinnen, damit die Hygiene- und Abstandsregeln gewährleisten werden können. Wegen der Planungsunsicherheit kann sich das cirqu'-Programm kurzfristig noch verkleinern oder erweitern; interessierten Personen wird deshalb der Vorverkauf empfohlen sowie sich vor dem Besuch über den aktuellen Stand des Angebots und die für eine Vorführung zugelassene Personenzahl zu informieren (cirquaarau.ch).

Doch trotz aller Widrigkeiten haben die Zirkusleute nicht resigniert und sich gesagt: «The show must go on.» Also Bühne frei für ein einzigartiges Festival! Wer in diesen Tagen durch Aarau spaziert, kann sich hier und dort in die fantastischen Traumwelten des Zirkus entführen lassen.

«L'absolu» von Cie Les Choses de Rien / Boris Gibé (FR)

Das «Zirkuszelt» dieser französischen Produktion ist ein zwölf Meter hoher Metallturm von neun Metern Durchmesser. Die vierstöckige Konstruktion namens «Le Silo» kann bis zu 100 Personen aufnehmen, die auf den Stufen zweier sich den Wänden hochwindender Spiraltreppen Platz nehmen. Von dieser schwindelerregenden Randposition aus, quasi am Rand eines Brunnens sitzend, blickt das Publikum hinunter in den dunklen Abgrund auf das Schicksal einer einsamen und verlorenen Figur. Auf seiner Suche nach der Unendlichkeit fliegt das von Boris Gibé verkörperte Individuum durch den runden Raum, fällt, tanzt, verschwindet, klettert und interagiert dabei mit Licht, Sand, Wind, Nebel und Feuer. Ein Stück metaphysischer Zirkus, der akrobatische Techniken mit poetischen Texten verbindet und unsere Wahrnehmung der Welt hinterfragt.

Arena der speziellen Art: Cie Les Choses de Rien werden ein Metallsilo in Aarau errichten. zvg

«A Piece of 2 – Balancing Human-sized Rocks» von Nick Steur (NL)

Mit ebenso viel Muskelkraft wie Geduld und Geschicklichkeit errichtet der niederländische Performancekünstler Nick Steur an den Ufern der Aare aus zwei tonnenschweren Felsbrocken fein ausbalancierte Steinobjekte – um am Ende doch wieder alles zum Einsturz zu bringen. Vom 10. bis zum 13. Juni, jeweils sieben Stunden täglich, können interessierte Personen Steur am Pontonierplatz bei seiner schweisstreibenden Sisyphusarbeit beobachten und vielleicht bei einem gemütlichen Picknick über seine Arbeit diskutieren. Übrigens: Wer ein gültiges cirqu'-Ticket vorweist, kann die Ausstellung «Schweizer Skulptur seit 1945», die vom 12. bis am 20. Juni im Aargauer Kunsthaus gezeigt wird, gratis besuchen.

«Empire of Fools» von Cie Roikkuva (CH)

Diese Zeltproduktion am Maienzugplatz lockt die Zuschauer*innen mit einer zeitgenössischen Nummer, in der Elemente aus Clownerie, Seiltanz, Luftakrobatik, Jonglage und Livemusik zu einer witzigen und vieldeutigen Hommage an den Zirkus verbunden werden. Im intimen Rahmen bieten die vier Künstler*innen der Schweizer Gruppe Cie Roikkuva (Samuel Messerli, Andreas Muntwyler, Gerardo Tetilla und Ulla Tikka) modernen Zirkus im Kleinformat – sie werfen Keulen, balancieren auf Seilen, musizieren, schleppen, bauen und hinterfragen dabei die gängigen Vorstellungen von Auftritten in der Manege. «Empire of Fools» setzt sich spielerisch mit der Tradition und der Gegenwart des Zirkus auseinander und lässt die Magie dieser alten Unterhaltungskunst zur Entfaltung kommen.

«Work» von Claudio Stellato (BE)

Im Saal 1 des Kultur- und Kongresshauses hämmern sich drei Artisten und eine Artistin im Arbeitsrausch bis zur körperlichen Erschöpfung durch Balken, bohren und boxen sich durch Wände, nageln sich fest, werden festgenagelt und schmeissen mit Verputz und Farbe um sich…

Im Reich der Verrückten: Die Cie Roikkuva öffnen die Grenzen zu ihrem Land der Fantasie. Foto: Oliver Stegmann

Claudio Stellato feiert eine Bastelorgie im Kuk Aarau. Foto: Claudia Pajewski

In «Work» des belgischen Künstlers Claudio Stellato, der bereits 2017 am cirqu'-Festival mitwirkte, beobachten die Zuschauer*innen, wie sich der Bühnenraum in einer wahnwitzigen und surrealen Bastelorgie vor ihren Augen ständig verändert. Der in Mailand geborene Stellato untersucht in seinem Heimwerkerszenario die Beziehungen zwischen Körper und Materie und setzt bei der Inszenierung auf Tanz, Zirkus, Musik und bildende Kunst. Hier verliert das Heimwerken seine Banalität und wird spektakulär.

AARAU Diverse Spielorte
10. bis 20. Juni, ganzes Programm:
www.cirquaarau.ch

In Aarau spriesst das Zirkusfestival

Aufbauarbeiten für «cirqu'8» haben begonnen. Spannendstes Objekt: das Silo auf dem Pétanqueplatz im Schachen.

Katja Schlegel

Das Silo auf dem Pétanque-Platz, im Hintergrund der Turm der Stadtkirche. Bilder: Katja Schlege

Das bängelt und ratscht, ein gewaltiges Getöse. Es müssen aber Tausende Schrauben sein, die da im Metall verschwinden. Es kommt auch ganz schön was zusammen: Zwölf Tonnen Material, zwölf Meter hoch verbaut, dazu viereinhalb Tonnen Bühnenbild, das gibt 16,5 Tonnen Material um acht Tonnen Inhalt, sprich Publikum, zu begeistern.

Das ist der Turm, das Silo, das für das Zirkusfestival «cirqu'8» auf dem Pétanqueplatz im Aarauer Schachen aufgestellt wird. Ein eindrückliches Ding, eine überdimensionale Konservendose, die einen mit Brettern oder Sitzkissen beladenen Arbeiter nach dem andern schluckt. Drei Tage dauern die Aufbauarbeiten, bis zu 15 Personen stehen zeitgleich im Einsatz.

Der erste Aufbau nach eineinhalb Jahren Pause

Tags zuvor, sonntags: Die Arbeiten haben am Morgen begonnen, um die Mittagszeit steht der Sockel. Neun Meter Durchmesser, zwei Wendeltreppen sind angedeutet, zwei Eingänge. Man kann nur erahnen, was da zwischen den Bäumen in die Höhe wachsen wird. Der Platz ist voller Material, Stangen, Bleche, Kabel Bretter, zwei Lastwagenladungen voll, es ist noch viel zu tun. Und die Handgriffe müssen erst wieder eingeübt werden; nach eineinhalb Jahren Coronapause ist es das erste Mal, dass die Truppe ihr Silo wieder aufbauen kann.

Roman Müller, künstlerischer Leiter des Festivals, freut sich ob dem Anblick. Endlich ist das Silo da, «l'absolu» spielt in Aarau, endlich, nach Jahren der Vorfreude. 2018 war Müller extra nach Prag gereist, um das Stück zu sehen, so zauberhaft war es ihm beschrieben worden – und so zauberhaft beschreibt er es nun selbst. Mit dem Artisten Boris Gibé, der alle Dimensionen des Raumes nutzt, der fliegt und taucht, verschwindet und klettert. «Ein Gesamterlebnis», sagt er. «Etwas sehr Spezielles, Anspruchsvolles, das unter die Haut geht.» Jetzt sowieso, ist Müller überzeugt: «Nach einer so langen kulturellen Pause erlebt das Publikum diese Aufführung bestimmt noch viel intensiver.»

Das Silo ist nur einer von vielen Zirkusbauten, die aktuell entstehen. Auf dem Maienzugplatz, in Sichtdistanz zum Silo, steht bereits das Zelt für «Empire of Fools», dazwischen haben sich die ersten Truppen mit ihren Wohnwagen eingerichtet. Auch rund ums Forum Schlossplatz laufen Aufbauarbeiten, an der Aare werden eben die 22 Tonnen schweren Metallplatten ausgelegt, auf denen Nick Steuer seine Felsen stapeln wird.

Das Festival wird sichtbar – ein merkwürdiger Moment

Es spriesst an allen Ecken, das Festival wird endlich sichtbar. Ein merkwürdiger, freudiger Moment für Roman Müller. «So lange war das Festival durch die coronabedingten Unsicherheiten nur ein abstraktes Gebilde. Dass es nun tatsächlich stattfindet, war bis eben noch weit weg.»

«L'absolu» spielt an acht von zehn Abenden. Im Foyer des Stadtmuseums wird ausserdem ab dem 10. Juni eine begleitende Fotoausstellung gezeigt. Coronabedingt können nur 50 Personen ins Silo, normal wären 100. Die Vorstellungen sind ausverkauft, schon seit Tagen. Kleine Chancen auf einen Platz gibt es an der Abendkasse direkt beim Silo, falls reservierte Tickets nicht abgeholt werden. Und wer «L'absolu» unbedingt sehen will, dem bieten sich in den nächsten Wochen noch zwei Möglichkeiten: Nach Aarau zieht das Silo weiter nach Lausanne (29. Juni bis 17. Juli, *www.vidy.ch*) und Biel (27. Juli bis 8. August, *www.nebia.ch*).

Hinweis
Zirkusfestival «cirqu'8» mit 14 verschiedenen Produktionen, verteilt in der ganzen Stadt, sowie einer Ausstellung im Stadtmuseum vom 10. bis 20. Juni in Aarau. Infos und Tickets auf *www.cirquaarau.ch*

Roman Müller, künstlerischer Leiter von «cirqu'».

Am Sonntag begann der drei Tage dauernde Aufbau des Silos.

Aarau ist Zirkus

Zehn Tage lang macht das Zirkusfestival «cirqu'8» die Stadt zauberhafter, überraschender, erstaunlicher.

Katja Schlegel

Zwei Felsen, tonnenschwer, aufeinanderstapeln? Eine verrückte Idee, aber was für eine! Langsam geht es vorwärts, Nick Steur zieht, richtet, hebt und schiebt. Beobachtet die Steine, von nah, von fern, spricht scheinbar lautlos mit ihnen. Und die Zuschauer? Die einen kommen dazu und gehen wieder, andere blieben sitzen. Sie braucht Geduld, diese Nummer, aber sie lohnt sich. Je länger man schaut, desto faszinierender wird es. Das ist Zirkus. Zirkus der meditativen Art. Ungewohnter Zirkus. Es ist der Auftakt zum Zirkusfestival «cirqu'8».

Dass diese Ausgabe anders werden würde, war schon lange klar. Die «Alte Reithalle», Entstehungsort und Zuhause des Festivals, wird saniert. Doch wie anders, das hätte sich das OK um Festivalleiter Roman Müller sich nicht träumen lassen. Angedacht war ein Zeltfestival im Schachen, geworden ist es ein Festival verteilt über die ganze Stadt. Ein Zusammenspiel verschiedener Formate – Dauerperformances, Stücke und Ausstellungen –, die an zehn Orten stattfinden: im Stadtmuseum, im KuK, im Forum Schlossplatz, auf dem Schlossplatz, auf der Bühne Aarau, in der Stadtkirche, auf dem Kirchplatz, auf dem Maienzugplatz, auf dem Pontonierplatz und auf dem Parkplatz Fretz. Die Festivalkasse befindet sich im Stadtmuseum, die Festivalbar beim Forum Schlossplatz.

Spektakel, das ungewohnte Gefühl

Viele Veranstaltungen finden im öffentlichen Raum statt, mitten in der Stadt, sind kostenlos oder mit Hutkollekte. So, wie Nick Steurs «A piece of 2» auf dem Pontonierplatz. Oder «Heinz baut» auf dem Schlossplatz. Furchtlos steigt Georg Traber Meter um Meter in die Höhe, getragen von zusammengeschnürten Eschenstangen. Auch hier bleiben viele stehen, es ist ein Wundern und Staunen. Es passiert etwas, es gibt was zu sehen in der Stadt. Endlich wieder. Was für ein ungewohntes Gefühl.

Die Freude über das Festival ist gewaltig, nicht nur seitens Artisten und Organisatoren. Die Tickets waren so begehrt, dass innert fünf Tagen mehr Tickets verkauft wurden, als in den Vorjahren in der gesamten Vorverkaufsphase. Inzwischen konnten weitere Kontingente freigeschaltet werden, für einzelne Veranstaltungen gibt es noch wenige Plätze. Wer übrigens ein cirqu'-Ticket hat, kann gratis ins Stadtmuseum (Ausstellung «cirqu'»), ins Aargauer Kunsthaus (Skulpturen-Ausstellung) und ins Forum Schlossplatz («China Series»).

Für Roman Müller beginnt jetzt der Moment der Spannung: «Ich bin sehr gespannt darauf, wie die Leute die Inhalte aufnehmen, wie sie darauf reagieren.» Dieses Festival sei für alle Beteiligten eine Herausforderung, speziell für die Künstler. «Viele haben eineinhalb Jahre lang nicht gespielt. Wir haben hier die Möglichkeit, ihnen Raum und Zeit zu geben, neu zu beginnen. Das ist mir eine grosse Freude.»

Hinweis

Zirkusfestival «cirqu'8» noch bis 20. Juni, *www.cirquaarau.ch*

«A piece of 2»: Nick Steur stapelt an der Aare mannshohe Felsen. Bilder: Katja Schlegel

«Heinz baut»: Georg Traber steigt auf dem Schlossplatz in die Luft.

ROMAN MÜLLER, 48, ARTIST UND FESTIVALLEITER

«Ich spüre eine neue Narrenfreiheit»

Als Jongleur hat Roman Müller ganz Europa bereist. Nun holt er das zeitgenössische Zirkusschaffen zum achten Mal für das Festival Cirqu'Aarau in seine Heimatstadt.

WWW.BIGFISH.CH

Ab Mitte Juni werden die Fussgänger in Aarau dazu eingeladen, die Stadt im Rückwärtsgang zu entdecken. Möglich macht dies das Festival Cirqu' Aarau, das aktuelle Zirkus-Produktionen aus aller Welt präsentiert. «Mit dem belgischen Künstler Johannes Bellinkx legen wir eine knapp einstündige Route aus, auf der wir Hindernisse oder Gefahren aus dem Weg räumen», erklärt Roman Müller und strahlt. Er ist begeistert von der Aktion mit dem Titel «Reverse». Ein schönes Beispiel für aktuelle Zirkusformen, erklärt er, denn: «Es ist eine physische Aktion, die aus sich selbst etwas zu erzählen beginnt.»

Müller hat als Teenager im Freiamt das Diabolospiel entdeckt und später die Dimitri-Schule in Verscio absolviert. Er tourte mit dem Zirkus Monti und gründete 2002 die Compagnie Tr'espace, mit der er international Erfolge feierte bis ans Zirkusfestival von Monte Carlo. Bei einem Gastspiel in Aarau 2013 verliebte er sich in die dortige Reithalle. «Ich hatte zuvor nie an ein eigenes Festival gedacht», erinnert er sich, «aber diese Halle inspirierte mich sofort.» So entstand das Festival Cirqu'Aarau, das Müller bis heute mit besonderem Credo leitet: «Ich nehme mir viel Zeit, meine Visionen zu klären. Dossiers schreibe ich nicht nur, um Geld zu generieren. Sie sollen mir, dem Team und den Geldgebern Klarheit über das Projekt verschaffen.»

Kurz vor der achten Austragung ist Müller nervös. «Wegen Corona ist alles anders», sagt er und erzählt vom letzten Sommer, als er mit seinem Team alles Geplante über den Haufen warf. «Wenn ich mich für etwas zuerst motivieren muss, ist das ein Alarmzeichen. Ich verfolge nur Ideen, die mich faszinieren.» Im Sommer stand die Auflage im Raum, Publikumsansammlungen zu umgehen. «So kamen wir auf die Idee von Performances, die sich über viele Stunden oder gar einen Tag im öffentlichen Raum hinziehen.» Mit solchen Aktionen bespielt Cirqu'Aarau nun Plätze, Strassen und das Aare-Ufer.

Müller selbst tritt am Festival nie auf. Tr'espace existiert zwar noch, spielt aber nur in besonderem Rahmen. «Als Künstler ging ich mit selbst gewählten Scheuklappen durch die Welt», sagt er. «Als Veranstalter muss ich offen sein und alles aufsaugen.» Beides gleichzeitig gehe nicht, wobei er in seiner neuen Rolle völlig aufgeht. «Die Festivalprogramme entstehen ähnlich wie künstlerische Projekte: Ich sammle Ideen wie Bausteine, aus denen ich Schritt für Schritt etwas Grosses baue.» Corona habe er auch als Chance erlebt: «Ich spürte eine neue Art von Narrenfreiheit, die Türen öffnete und Kooperationen ermöglichte.» In vielen Gesprächen sei ihm auf erfreuliche Art klar geworden, dass Scheitern wieder zur Option geworden ist. «Eine durch und durch zirzensische Haltung.»

Frank von Niederhäusern

Ticket-Verlosung siehe Seite 4

Cirqu'Aarau
Do, 10.6–So, 20.6.
Diverse Orte Aarau
Ausstellung Cirqu':
Bis So, 4.7., Stadtmuseum Aarau
www.cirquaarau.ch

Roman Müllers Kulturtipps

Buch
Paul Auster: Mr. Vertigo (Rowohlt 1996)
«Austers Roman erzählt eine zeitlos aktuelle, verschrobene Geschichte. Ich empfehle die Lektüre auf Englisch, denn die Sprache ist herrlich.»

Festival
Total cod.act Festival
«Dieses Festival in La Chaux-de-Fonds zeigt Ende September Klanginstallationen und Performances, die in ihrer Bewegung für mich auch was Zirzensisches haben.»
www.codact.ch

Performance
L'Absolu
«Boris Gibés atemberaubendes Stück spielt in einem hohen Silo. Bei uns in Aarau ist es leider ausverkauft. Im Juli aber gastiert es im Theatre Vidy Lausanne und im Nebia Biel.»
www.vidy.ch / www.nebia.ch

Migros Aare Magazin, 31. 5. 2021

In einer Art Silo steht, klettert, fällt, fliegt und verschwindet der Artist Boris Gibé bei «L'absolu» – und taucht wieder auf.

Klein und fein

«Cirqu'8» findet vom 10. bis 20. Juni 2021 statt. Dies bedeutet zehn Tage **zeitgenössischer Zirkus** *in all seinen Variationen – mitten in Aarau. Ein Höhepunkt: die fabelhafte Aufführung von «L'absolu».*

Text: *Connie Fauver* **Bild:** *Jérôme Vila*

Das Team von «cirqu'Aarau» ist neue Wege gegangen und präsentiert nun ein coronakonformes Programm: Statt grosser Publikumsmagnete gibt es kleine, feine Vorstellungen, darunter eine Performance, die für eine einzige Zuschauerin oder einen einzigen Zuschauer gespielt wird, und Inszenierungen, die über mehrere Tage den öffentlichen Raum verändern und wo man die Verweildauer selbst bestimmen kann. «Unser Ziel ist es, hochstehende Livemomente zu ermöglichen und die Kultur nach langer Abwesenheit wieder zurück ins Bewusstsein und in den öffentlichen Raum zu bringen», sagt Roman Müller, künstlerischer Leiter von «cirqu'8».

Ein Highlight «cirqu'8: L'absolu»

Der Raum ist überwältigend: ein zwölf Meter hoher runder Turm, eine Art Silo, dessen Innenraum in Dunkelheit gehüllt ist. Das Publikum erklimmt über eine Wendeltreppe die Aussenwand und findet Sitzplätze mit einem umfassenden Blick auf das Geschehen im Innenraum. Der Artist nutzt einerseits alle Dimensionen des Raums – er steht, klettert, fällt, fliegt, verschwindet und taucht wieder auf. Andererseits spielt er mit den Elementen und lässt sich von Feuer, Sand, Wind, Nebel und Licht begleiten.

«Es war uns wichtig, dem Publikum nicht nur eine fabelhafte Aufführung zu zeigen, sondern den Zuschauerinnen und Zuschauern ein physisches Erlebnis zu bieten», so Boris Gibé. Er hat das Spektakel nicht nur kreiert, sondern spielt auch gleich an der Schweizer Premiere in Aarau. «Jede Vorstellung ist ein Spiel zwischen Geborenwerden und Sterben: Der Artist verschwindet, taucht wieder auf, bekommt keine Luft mehr, brennt, wirft sich in die Leere – er übertrifft sich jedes Mal aufs Neue», führt Gibé aus. So schafft das Geschehen Bilder voller Schönheit und Geheimnisse.

«L'absolu» feiert am 10. Juni am Festival «cirqu'8» Schweizer Premiere. Danach folgen acht weitere Vorstellungen in Aarau, bevor weitere Aufführungen im Théâtre Vidy-Lausanne und im Programm von Nebia – Bienne spectaculaire im Terrain Gurzelen Biel/Bienne – zu sehen sind. MM

Stadtmuseum Aarau

cirqu' im Stadtmuseum Aarau: Ein Balanceakt für die ganze Familie

Wie lange kann ein Stab auf dem Kopf balanciert werden? Die Spielfläche in der Ausstellung «cirqu' im Stadtmuseum» bietet Raum, um selber Balanceakte auszuprobieren. Übungsskizzen an der Wand inspirieren: Ob alleine, zu zweit oder mit einfachen Objekten wie einem Holzstab oder Kunststoffkugeln können kleine und grosse Besucher*innen balancieren, experimentieren oder jonglieren. Darum: Schuhe aus, fertig, los! Noch bis am 4. Juli kann Zirkuskunst im Stadtmuseum erlebt werden.

Betreute Spielfläche: An Mittwochnachmittagen und am Wochenende fordern die Guides des Stadtmuseums Aarau mit Balanceübungen heraus!

Noch bis am 4. Juli: cirqu' im Stadtmuseum BILD: ZVG

Demnächst

Vernissage der Ausstellung «China Series» von Julian Vogel am Donnerstag, 10. Juni, im Forum Schlossplatz in Aarau. Bild: Savino Caruso

«cirqu'8»

«cirqu'» zeigt vom 10. bis 20. Juni in der ganzen Stadt verteilt Zirkusvorstellungen für alle. Gespielt wird auf dem Schlossplatz, dem KuK, im Stadtmuseum, im Forum Schlossplatz, der Bühne Aarau, dem Kirchplatz, der Stadtkirche, im Schachen usw. Man findet sich dieses Mal bei einigen Vorstellungen in ungewohnten Rollen wieder: Unter freiem Himmel, ganz allein unterwegs oder die Verweildauer selber bestimmend. Die Vorstellungen in den Innenräumen können wohl nur zu einem Drittel gefüllt werden, sollten aber natürlich unter keinen Umständen verpasst werden.

Altstadt,
Donnerstag, 10. Juni, 15–22 Uhr
Freitag, 11. Juni, 15–21 Uhr
Samstag, 12. Juni, 13–22 Uhr
Sonntag, 13. Juni, 12–20 Uhr
Dienstag, 15. Juni, 18.30–20.30 Uhr
Mittwoch, 16. Juni, 15–19.30 Uhr
Donnerstag, 17. Juni, 16–21 Uhr
Freitag, 18. Juni, 16–22 Uhr
Samstag, 19. Juni, 15–21 Uhr
Sonntag, 20. Juni, 13–20.30 Uhr
Vorverkauf: www.cirquaarau.ch oder direkt bei Aarau Info in der Metzgergasse in Aarau.

Julian Vogel: «China Series»

In Kooperation mit «cirqu' Festival für aktuelle Zirkuskunst». Die Ausstellung dauert bis 20. Juni. Im interdisziplinären Projekt «China Series» des Schweizer Künstlers Julian Vogel (*1990) verbinden sich zeitgenössische Performance, Installation, Zirkus und Tanz zu einem vielschichtigen Ganzen. Die fortlaufende Werkserie versteht Julian Vogel als stetig wachsendes Forschungslabor. Als Ausgangslage dient ihm das Diabolo, welches er als Jongleur perfekt beherrscht. Doch beraubt der Künstler das Diabolo seiner ursprünglichen Form bzw. Materialität, indem er unzählige neue Diabolos formt, und zwar nicht etwa aus Kunststoff, sondern aus zerbrechlicher Keramik, gefundenem Geschirr etwa.
Ins Zentrum rücken so die Dekonstruktion und Rekonstruktion des klassischen Jonglage-Objekts.
«China Series» besteht aus verschiedenen Teilen – Videos, Performances und Installationen –, die jeweils für sich selbst stehen, sich jedoch inhaltlich und formal vielseitig aufeinander beziehen. Für seine Präsenz über das ganze Festival «cirqu'» hinweg und im Rahmen seiner Ausstellung im Forum Schlossplatz entwickelt Julian Vogel die Serie entscheidend weiter.
www.forumschlossplatz.ch
Forum Schlossplatz,
Schlossplatz 4,
Donnerstag, 10. Juni, 18.30–21.30 Uhr

Aargauer Zeitung, 18. 12. 2020

Der Zirkus kommt in die Stadt

Das Aarauer Zirkusfestival cirqu'8 findet im Juni 2021 statt. Kleiner, feiner, anders – und mit einem 12-Meter-Silo.

Katja Schlegel

Das gibt einen Zirkus. Einen anderen; kleiner, leiser, dezentraler, spontaner. Anders als alles, was man kennt. Aber es gibt ihn: Vom 10. bis 20. Juni 2021 findet das Aarauer Zirkusfestival cirqu'8 statt.

Nicht, dass die Organisatoren jemals an eine Absage gedacht hätten. «Wir haben an vieles gedacht, aber nie ans Aufgeben», sagt Roman Müller, künstlerischer Leiter des Festivals. «Wir haben immer nur einen Weg gesucht, das Festival trotzdem veranstalten zu können.» Jetzt erst recht.

Keine Zeit mit Verschieben und Absagen vergeudet

Mehrgleisiges Planen gehört für das cirqu'-Team seit Beginn des Umbaus der Alten Reithalle dazu, der Zweijahresrhythmus sowieso. Ein Festival im Jahr 2020 war nie geplant, die Ausgabe 2021 wegen der Verzögerungen beim Umbau seit Monaten als Spezialausgabe aufgegleist.

«Im Nachhinein haben sich die Verzögerungen als Glücksfall herausgestellt», sagt Roman Müller. Während andere Organisatoren mit dem Hier und Jetzt beschäftigt waren, sich um Verschiebedaten, Absagen, und Ausfallentschädigungen kümmern mussten, konnte das cirqu'-Team sich einzig und allein dem Festival 2021 widmen.

Umdenken mussten Roman Müller und Geschäftsleiterin Madlaina Bundi durchaus: Das angedachte Zeltfestival im Schachen soll so nicht stattfinden. Es hätte vom Gewusel gelebt, vom Versammeln und vom grossen Publikum. Jetzt planen die Festivalmacher anders: Sie bringen den Zirkus unter die Leute, mitten hinein in den öffentlichen Raum. Als Einzelperformance beispielsweise, in der der Zuschauer selber zum Artisten wird und die Stadt so ganz anders wahrnimmt. Oder als Langzeitperformance, bei der ein Künstler über Tage hinweg beim Schaffen von etwas Grossem beobachtet werden kann; spontan, beim Vorbeigehen.

Auch das Stadtmuseum soll im Mai und Juni bespielt werden, ebenso wie das Forum Schlossplatz. Noch ist nicht allzu viel spruchreif, vieles erst skizziert. Aber Roman Müller leuchtet förmlich, wenn er von den Ideen erzählt.

«Wir zerstückeln nicht, sondern denken kleiner»

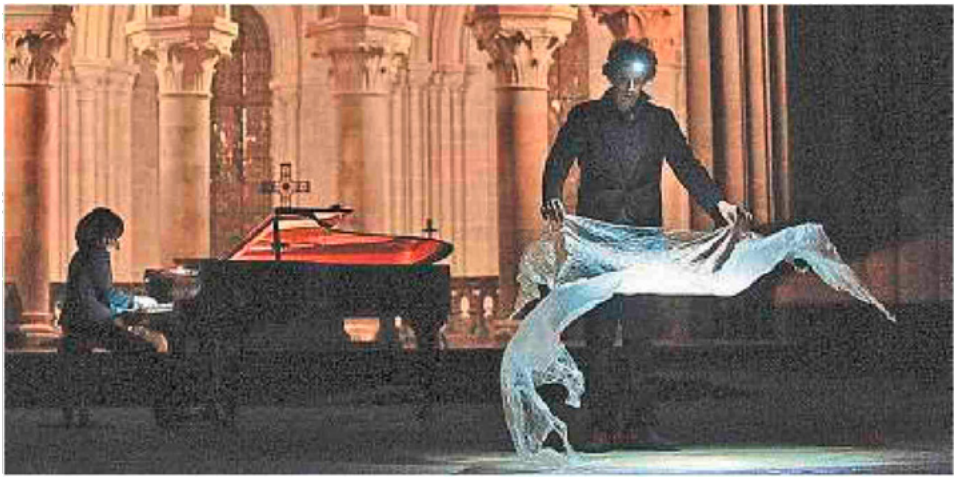
Eines darf er verraten: Auf dem Schlossplatz soll ein 12 Meter hohes Silo aufgebaut werden. In der Mitte spielen die Artisten in der ganzen Höhe, die Zuschauer sitzen auf zwei Stuhlreihen, die sich der Silowand entlang in die Höhe schrauben; eine Doppelhelix mit je 50 Sitzplätzen. «Eine grosse Sache auf kleinem Raum», sagt Müller – und das ist das Konzept für cirqu'8: Die Darbietungen sollen nicht passend gemacht werden, sie sind passend. «Wir zerstückeln und verbiegen die Inszenierungen nicht, um sie coronakonform zu machen, sondern denken neu, anders, kleiner», sagt Müller.

Das zermürbe ihn nicht etwa, im Gegenteil. «Ich sehe es als Chance, als Herausforderung, neue Arten zeitgenössischer Zirkuskunst nach Aarau zu bringen.» Diese Formen sichern die Durchführung des Festivals – den Garaus machen könnte ihm einzig ein Lockdown.

Dass ein Zirkusfestival, erst recht im öffentlichen Raum veranstaltet, durch Sponsoren finanziert werden muss, ist klar. Diesbezüglich machen sich die Veranstalter aber keine Sorgen. «Wir sind erstaunt, wie viele positive Rückmeldungen wir selbst von kleinen Unternehmen bekommen haben», sagt Madlaina Bundi. «Die Leute lechzen nach Unbeschwertheit, nach gemeinsamer Freude, nach Erlebnissen. Was passt da besser als Zirkus?»

cirqu'8 – Festival für aktuelle Zirkuskunst

Zehn Tage zeitgenössischer Zirkus



cirqu'8 – «Projet Fantôme»: Etienne Saglio BILD: VASIL TASEVSKI

Vom 10. bis zum 20. Juni 2021 findet nicht nur das Festival statt, sondern cirqu' bespielt vom 7. Mai bis zum 5. Juli das Stadtmuseum, mit Residenzen für KünstlerInnen, einer Ausstellung, die Einblicke ins aktuelle Zirkusschaffen gewährt und gleichzeitig zu einer kleinen historischen Reise zurück in die vertraute Welt des traditionellen Zirkus einlädt. Dazu darf cirqu' auf das Bildarchiv von Ringier zurückgreifen.

Konkrete Umsetzung

Zum diesjährigen Programm gehören nebst Stücken für ein kleines Publikum eine Performance für nur jeweils eine Person sowie Inszenierungen, die sich über mehrere Tage hinziehen. Dabei werden unterschiedliche Orte bespielt: Auf dem Schlossplatz, kommt ein zwölf Meter hoher, siloähnlicher Bau zu stehen; auf dem Kirchplatz kreist ein phantomartiges fliegendes Objekt; die Räumlichkeiten des Forums Schlossplatz warten mit verspielten Installationen auf; am Ufer der Aare wird ein Zirkuszelt aufgebaut. Ganz Aarau wird zur Manege.

Weitere Informationen zum Festival oder zum Team gibt es auf www.cirquaarau.ch. Dort wird Ende April auch das Programm veröffentlicht. PD

Aarau
Performance «China Series #2»

Performance des Künstlers Julian Vogel im Rahmen der Ausstellung «China Series», in Kooperation mit «cirqu' – Festival für aktuelle Zirkuskunst». Wichtig ist das Objekt, das Diabolo: Es hat sich verwandelt. Die unverwüstlichen Plastikschalen wurden durch Keramik ersetzt und sind zerbrechlich geworden. Wenn sie zu Boden fallen, gehen sie kaputt. Wichtig ist das Schauen: Sich Zeit lassen. Passiert etwas? Wann? Wie? Wichtig ist der Raum: Interagieren, beobachten, sich begegnen. Julian Vogel arbeitet seit fünf Jahren an seinen «China Series». Im Rahmen des «cirqu' – Festival für aktuelle Zirkuskunst» zeigt er einige seiner Installationen und Performances als zusammenhängende Ausstellung im Forum Schlossplatz.
www.forumschlossplatz.ch
Forum Schlossplatz, Schlossplatz 4,
Freitag, 18. Juni, 22–24 Uhr
Samstag, 19. Juni, 16–18 Uhr

Aargauer Zeitung, 21. 6. 2021
Aarauer Nachrichten, 29. 5. 2021

Nach 59 Vorstellungen ist das Zirkusfestival zu Ende

Gestern Abend wurde die letzte Vorstellung von «cirqu'8» gespielt. Ein Wiedersehen gibt es 2023.

Aarau Zehn Tage lang hat «cirqu'8», das Festival für aktuelle Zirkuskunst, die Stadt verzaubert, erstaunt und überrascht. Gestern Abend ist das Festival zu Ende gegangen. Und auch wenn die Ausgabe 2021 anders war als alle anderen vor ihr, so war doch eines gleich: Sie war ein voller Erfolg.

Für die zehn Tage verkaufte das Festival 3350 Tickets, dazu kommen all die Veranstaltungen, die unter freiem Himmel stattfanden und ohne Tickets besucht werden konnten. «Die Zahl der cirqu-Besucherinnen und -Besucher dürfte also noch um einiges höher liegen», schreibt das Organisationskomitee um Festivalleiter Roman Müller in einer Medienmitteilung. Der Vorverkauf wurde so stark genutzt wie noch nie, praktisch sämtliche Vorstellungen waren bereits vor Festivalstart ausverkauft. «Das Publikum hat es enorm genossen, nach einer so langen Pause wieder Kultur erleben und geniessen zu dürfen», sagt Mediensprecherin Connie Fauver. Insgesamt haben 14 verschiedene Gruppen 59 Vorstellungen gespielt, verteilt auf 12 Spielorte. Helferinnen und Helfer haben über 600 Stunden Arbeit geleistet.

Das nächste «cirqu'» wird 2023 stattfinden. Dannzumal wieder in der Alten Reithalle, dem Entstehungsort und Zuhause des Festivals. *(ksc)*

Hinweis
Die Ausstellung im Stadtmuseum mit historischer Fotoschau und Installationen dauert noch bis zum 4. Juli. Bis 27. Juni ist Seiltänzerin Louisa Wruck in der Residenz im Museum zu Gast.

Aargauer Zeitung, 17. 6. 2021

http://www.arttv.ch/buehne/cirquaarau-cirqu6-festival-fuer-aktuelle-zirkuskunst/

Nachtmahr aus der Dose

Das Cirqu' hat in Aarau einen Turm aufgebaut. Darin spielt sich düstere Zirkuskunst ab.

Anna Raymann

Es ist prachtvolles Wetter für ein Zirkusfestival, das überwiegend draussen stattfindet. Das Cirqu', das für gewöhnlich in der Alten Reithalle zuhause ist, bespielt in dieser achten Ausgabe gleich zehn Satelliten in ganz Aarau. Die Künstler nisten sich im Forum Schlossplatz und im Stadtmuseum ein, bespielen Plätze und Strassen. Beim Viehmarkt haben sie ihre «Manege» gar selbst mitgebracht.

Der Turm, den der französische Artist Boris Gibé mit der Compagnie «Cie Les Choses de Rien» für sein Stück «L'absolu» aufgebaut hat, ragt silberglänzend wie eine zu gross geratene Blechdose zwölf Meter in die Höhe. Kein Fenster auf den vier Etagen lässt blicken, was drinnen wartet – und das ist aufwendigstes Zirkusspektakel.

Das Publikum reiht sich auf Barhockern der Wendeltreppe entlang bis unters Dach, den Blick frei in die Tiefe. Vergessen ist die Dose – das ist ein Turmverlies und im Kontrast zur treibenden Musik steht eine Entlassung so bald nicht bevor. Obwohl draussen noch die Abendsonne scheint, klingt nun ein mächtiger Donner den Abend an. Über den Köpfen der Zuschauer beginnt sich triefender Nebel zu sammeln, in ihm schwebt ein Körper. Er windet und krümmt sich, bevor er mit einem Ruck in die Tiefe fällt.

Ein Stück wie eine schlaflose Nacht

Die Bühne ist bei «L'absolu» vertikal, der Artist füllt Dach, Boden und den gesamten Raum dazwischen mit seinen tänzerischen Bewegungen. Die Geschichte, die er erzählt, ist die des Narziss', der sich von seinem Spiegelbild verschlingen lässt. Die 70 Minuten sind ein einziges Ringen gegen das Verschwinden. Es ist ein Kampf gegen eine unsichtbare Übermacht, gegen äussere, viel mehr aber noch gegen innere Dämonen. Drohend fragt eine Stimme: «Was hält dich nachts wach?»

Narziss ist auf einer Düne gelandet. Ein Feld aus Treibsand lässt ihn wortwörtlich im Boden versinken. Unter der Oberfläche schlägt sein Körper Wellen, was dort unter der Erde geschieht, bleibt der Fantasie überlassen – und die ist womöglich noch düsterer als das reale Geschehen. Ein kurzes Luftschnappen, ehe der Körper wieder versinkt, nur um sogleich in die Luft gehoben zu werden. Um ihn herum bleibt auch dem Publikum kaum ein Moment zum Luftholen. Das Tempo ist hoch, ein Schrecken jagt den nächsten.

Luftsäulen wirbeln durch den Turm, Flammen füllen den Raum. Gegen Naturgewalten gibt es kein Ankommen, der kraftvolle Artist wird zum Spielball der Elemente und überlässt ihnen die Bühne. Wasser, Erde, Feuer und Luft sind eigensinnige Protagonisten.

Die Architektur gehört zum Zaubertrick

Die Effekte, die die Compagnie auffährt, sind imposant und dehnen den Zirkusbegriff aus, lösen die Akrobatik vom menschlichen Körper. Auch die Architektur ist zentraler Bestandteil des Stücks. Ein Spiegelboden zieht den Turm scheinbar in die endlose Tiefe, ein Körper wird zu vielen. Die Illusion macht die Szene noch traumhafter: Was ist wahr? Was ist Täuschung? Boris Gibé schreibt über das Projekt: «Ich wollte, dass diese Show von oben, im Kreis, gesehen wird. Dadurch findet sich das Publikum in einer Realität wieder, die dem Schicksal des Mannes auf der Bühne überlegen ist.»

Das düstere Schicksal liefert jedenfalls Stoff für einen faszinierenden Zirkusabend – mit einer Spur Selbstironie: Der Spruch auf dem T-Shirt von Gibé gesteht: «I love tragedy». Das Stück tourt zu Festivals, nach Aarau spielt die Compagnie noch in Lausanne und Biel.

«L'absolu»: 17.–20.6. Cirqu', Pétanque-Platz, Aarau

Die Architektur spielt bei «L'absolu» eine zentrale Rolle. Bild: zvg

Aarau rückwärts

Am Zirkusfestival cirqu' bietet Reverse einen Stadtrundgang der anderen Art. Ein Selbstversuch.

Katja Schlegel

Und da glotzen sie. Wie die Lämmer, anders kann man es nicht nennen. Aber wer kann es ihnen verübeln, es ist ja auch verrückt. Rückwärts durch die Stadt zu laufen, durch Gassen, durch die Stadtkirche, durch Hinterhöfe, durch Schulzimmer. Rückwärts, immer rückwärts. Über Rampen, Treppen, Stoppelfelder, über Strassen, herrje, geführt natürlich. Kein Blick zurück, das ist es ja genau.

Das ist Reverse. Der Stadtrundgang der anderen Art, der im Rahmen von cirqu' seit Donnerstagabend begehbar ist. Erarbeitet vom Belgier Johannes Bellinkx und seiner Truppe, massgeschneidert für Aarau. Eine Stunde lang spaziert man weissen Linien entlang durch Aarau, in den Ohren die Alltagsgeräusche der Stadt und Klangwelten aus Kopfhörern. Das erweitert die Wahrnehmung: Orgelmusik, Wassergeplätscher, Taubengurren, Autogeräusche. Stolpersteine sind aus dem Weg geräumt oder eingeebnet, und wo es brenzlig wird, wird einem geholfen.

In der Pelzgasse wird es rückwärts besonders spannend: Es ist eng, es gibt viele Zuschauer. Unterhaltung garantiert. Bild: Katja Schlegel

Rückwärts ist die Stadt einfach anders

Wer glaubt, Aarau in- und auswendig zu kennen, der täuscht sich. Rückwärts ist die Stadt anders. Da ist der Graben kilometerlang, der Süffelsteg sowieso. Und da gibt es trotz allem noch Hinterhöfe, die man nie gesehen hat. Etwas komisch wird einem als Kenner der Stadt, wenn man ganz genau weiss, dass da demnächst eine stark befahrene Strasse kommt.

Wer rückwärts geht, muss vertrauen. Darauf vertrauen, dass es schon passt, dass man nirgends dagegen knallt, dass die Leute einem ausweichen, schliesslich fällt man auf mit dem unsicheren Gang. Und das tun sie, jedenfalls die meisten. Sie schlagen Bogen, gucken komisch, die Kinder zeigen mit dem Finger oder vergessen glatt, an der Glace zu schlecken.

Und die Erwachsenen? Gucken komisch, mit offenen Mündern. Manche schütteln den Kopf, viele lächeln, belächeln einen vielleicht. Ein Autofahrer bekommt die Krise, weil er am Fussgängerstreifen ein Momentchen warten muss; man hüpft halt nicht wie ein junges Reh, wenn man rückwärts läuft. Und eine alte Dame fühlt sich bedrängt von den Blindfliegern: «Hallo Sie da», pfurrt sie, «da sind noch Leute hinter ihnen.» Da nützt auch das Erklären nichts; Zirkus sei ja gut und recht, aber alles habe seine Grenzen. Am Tisch der Strassenbeiz daneben findet sie Verbündete. «Der Nächste kommt wohl im Handstand», schmeisst einer in die Runde, und das Gelächter ist gross.

Doch was am Anfang noch irritiert, dieses Ausgestelltsein, gefällt immer besser. Die Scham verfliegt innert Minuten, wendet sich ins Gegenteil. «Komm, schau mich an, lach doch, reiss einen Spruch!»

Rückwärts geht's durch unbekannte Hinterhöfe. Bild: Simone Morger

Nach rund einer Stunde kommt man am Ziel an. Mit einem leichten Ziehen in den Waden und heissen Backen, aber berauscht von einem unglaublichen Gefühl. Zu viel verraten soll man nicht, aber eines sei gewiss: Auch wenn hier alles rückwärts läuft, eines bleibt, wie es immer ist: Das Beste kommt zum Schluss.

Neue Dauerperformances auf dem Schlossplatz

Noch bis Sonntag lässt sich Aarau im Rückwärtsgang erkunden, dann endet das Festival. Zu entdecken und staunen gibt es bis dann aber noch eine ganze Menge. Unter anderem stehen heute Freitag und morgen Samstag zwei Artisten auf dem Schlossplatz: einmal Louisa, die am Freitag vier Stunden lang so ruhig wie möglich auf einem Seil steht, und am Samstag Roman, der vier Stunden lang eine 25 Kilogramm schwere Kugel balanciert. Beide Dauerperformances dauern von 18 bis 22 Uhr.

Hinweis

Zirkusfestival cirqu'8 noch bis Sonntag, 20. Juni. Infos und Tickets auf *www.cirquaarau.ch*.

Aargauer Zeitung, Badener Tagblatt, Grenchner Tagblatt,
Limmattaler Zeitung, Luzerner Zeitung, Oltner Tagblatt,
Solothurner Zeitung, 16. 6. 2021

Feuer und Sturm - «L'absolu» macht Naturgewalten zu Artisten

Für «L'Absolu» hat eine französische Compagnie am Cirqu' in Aarau einen Turm aufgebaut. Darin spielt sich düstere Zirkuskunst ab.

16.06.2021, Anna Raymann

Es ist prachtvolles Wetter für ein Zirkusfestival, das überwiegend draussen stattfindet. Das Cirqu', das für gewöhnlich in der Alten Reithalle zuhause ist, bespielt in dieser achten Ausgabe gleich zehn Satelliten in ganz Aarau. Die Künstler nisten sich im Forum Schlossplatz und im Stadtmuseum ein, bespielen Plätze und Strassen. Beim Viehmarkt haben sie ihre «Manege» gar selbst mitgebracht.

Der Turm, den der französische Artist Boris Gibé mit der Compagnie «Cie Les Choses de Rien» für sein Stück « L'absolu» aufgebaut hat, ragt silberglänzend wie eine zu gross geratene Blechdose zwölf Meter in die Höhe. Kein Fenster auf den vier Etagen lässt blicken, was drinnen wartet – und das ist aufwendigstes Zirkusspektakel.

Ein Stück wie eine schlaflose Nacht

Das Publikum reiht sich auf Barhockern der Wendeltreppe entlang bis unters Dach, den Blick frei in die Tiefe. Vergessen ist die Dose – das ist ein Turmverlies und im Kontrast zur treibenden Musik steht eine Entlassung so bald nicht bevor. Obwohl draussen noch die Abendsonne scheint, klingt nun ein mächtiger Donner den Abend an. Über den Köpfen der Zuschauer beginnt sich triefender Nebel zu sammeln, in ihm schwebt ein Körper. Er windet und krümmt sich, bevor er mit einem Ruck in die Tiefe fällt.

Die Bühne ist bei «L'absolu» vertikal, der Artist füllt Dach, Boden und den gesamten Raum dazwischen mit seinen tänzerischen Bewegungen. Die Geschichte, die er erzählt, ist die des Narziss', der sich von seinem Spiegelbild verschlingen lässt. Die 70 Minuten sind ein einziges Ringen gegen das Verschwinden. Es ist ein Kampf gegen eine unsichtbare Übermacht, gegen äussere, viel mehr aber noch gegen innere Dämonen. Drohend fragt eine Stimme: « Was hält dich nachts wach?»

Tanz mit den Elementen

Narziss ist auf einer Düne gelandet. Ein Feld aus Treibsand lässt ihn wortwörtlich im Boden versinken. Unter der Oberfläche schlägt sein Körper Wellen, was dort unter der Erde geschieht, bleibt der Fantasie überlassen – und die ist womöglich noch düsterer als das reale Geschehen. Ein kurzes Luftschnappen, ehe der Körper wieder versinkt, nur um sogleich in die Luft gehoben zu werden. Um ihn herum bleibt auch dem Publikum kaum ein Moment zum Luftholen. Das Tempo ist hoch, ein Schrecken jagt den nächsten.

Luftsäulen wirbeln durch den Turm, Flammen füllen den Raum. Gegen Naturgewalten gibt es kein Ankommen, der kraftvolle Artist wird zum Spielball der Elemente und überlässt ihnen die Bühne. Wasser, Erde, Feuer und Luft sind eigensinnige Protagonisten.

Die Architektur gehört zum Zaubertrick

Die Effekte, die die Compagnie auffährt, sind imposant und dehnen den Zirkusbegriff aus, lösen die Akrobatik vom menschlichen Körper. Auch die Architektur ist zentraler Bestandteil des Stücks. Ein Spiegelboden zieht den Turm scheinbar in die endlose Tiefe, ein Körper wird zu vielen. Die Illusion macht die Szene noch traumhafter: Was ist wahr? Was ist Täuschung?

Boris Gibé schreibt über das Projekt: «Ich wollte, dass diese Show von oben, im Kreis, gesehen wird. Dadurch findet sich das Publikum in einer Realität wieder, die dem Schicksal des Mannes auf der Bühne überlegen ist.»

Der Landanzeiger, 12. 3. 2021

«cirqu'8» – das Zirkusfestival

Findet 2021 ausnahmsweise auf der Schachenwiese statt

Nach fünf Jahren gönnt sich das Festival für aktuelle Zirkuskunst «cirqu'» 2020 ein Jahr Pause. Nicht weil sich das Organisationskomitee von den Strapazen der letzten Jahre erholen müsste – im Gegenteil – die Planung der nächsten Ausgabe, «cirqu'8», die vom 11. bis 20. Juni 2021 stattfindet, läuft bereits.

«cirqu'8» weicht für das Festival 2021 auf die Schachenwiese aus

Das Zwischenjahr 2020 wird vom künstlerischen Leiter, Roman Müller, auch dafür genutzt, sich in ganz Europa neue Produktionen anzusehen. Er sieht sich pro Ausgabe über 300 Inszenierungen an und pickt die Produktionen heraus, die ihn faszinieren, berühren, amüsieren oder aufwühlen. Um diese nach Aarau zu holen und im richtigen Rahmen zu zeigen, wird kein Aufwand gescheut. Das Programm hat immer Platz für kleine Perlen: komische, eigenartige, aus der Zeit gefallene Produktionen.

Nun wäre die biennale Austragung mit dem Zeitpunkt des Umbaus der Alten Reithalle fast perfekt aufgegangen. Wäre, denn aufgrund der Bauverzögerung ist es nicht möglich, in der neuen Alten Reithalle das Festivalzentrum aufzustellen. «cirqu'» weicht deshalb für 2021 auf die Schachenwiese aus. Diese bietet auch neue Chancen, die in der Altstadt nicht möglich wären: viel mehr Platz für grosse und kleine Zelte, so dass eine wunderhübsche Zeltstadt aufgebaut werden kann. Oder die nahe gelegenen Aare bietet die Möglichkeit für neuartige Produktionen – im oder mit dem Wasser. Das zehntägig Festival cirqu'8 findet vom 11. bis 20. Juni 2021 in der Aarauer Schachenwiese statt. Ein Puzzle aus Produktionen, Zeitmöglichkeiten, Finanzierungsfragen und Machbarkeiten wird nun sorgfältig zusammengesetzt und bis nächsten Frühling fertiggestellt.

Aargauer Zeitung, 2. 6. 2021

Zirkus im Ausnahmezustand

Weil das alte Zuhause umgebaut wird, muss sich das Zirkusfestival «cirqu'» neu erfinden – und geht dafür in die Stadt hinaus.

Anna Raymann

Elefanten trotteten schwergewichtig durch die Stadt, begleitet von Musik und Menschen im bunten Dress. Auf Einkaufsstrassen und Quartiersplätzen eroberte der Zirkus mit farbenprächtigem Tamtam die Stadt. Ähnlich wird es dieses Jahr auch die achte Ausgabe des Zirkusfestivals «cirqu'» in Aarau machen – und doch wieder ganz anders.

Grund dafür ist nicht nur Corona, sondern vor allem die Sanierung der Alten Reithalle. Seit der Gründung des Festivals ist sie das Zuhause für die nationale und internationale Zirkuskunst: «Die Alte Reithalle ist der Grund dafür, dass ich Veranstalter wurde. Der Raum hat alles ausgelöst», sagt Roman Müller, der das Festival leitet. Nun also wird in der atmosphärischen Halle gebaut und das Festival wird ausquartiert. Roman Müller verteilt das Programm vom 10. bis 20. Juni auf verschiedene Standorte in der ganzen Stadt: Im Stadtmuseum residieren Trapezkünstlerinnen, im Forum Schlossplatz wird jongliert und auf dem Pontonierplatz stapelt der niederländische Künstler Nick Steur über Stunden tonnenschwere Steine zur Skulptur.

«Eines Tages sind wir hoffentlich so weit, dass wir die Stadt während des Festivals in einen kleinen Ausnahmezustand versetzen», sagt Roman Müller. «Ausnahmezustand» trifft es schon heute gleich doppelt. Erstmals spielt «cirqu'» dezentral und Open Air. Zudem muss es mit einer Pandemie umgehen, unter der bis zuletzt unklar war, ob und wie das Festival stattfindet. «Ich will das Festival stets neu erfinden. Doch in diesem Jahr gibt es Programme wie etwa ‹Reverse›, die ich mir für die letzte Ausgabe noch nicht hätte vorstellen können», so Müller. «Reverse» ist ein Stadtrundgang, den der Belgier Johannes Bellinkx erfunden hat. Dabei geht es nicht um schmucke Altstadtfassaden, sondern um einen neuen Blick auf die Umgebung – und zwar rückwärts. Mit dem Rücken voran und einer Klangkomposition auf den Ohren führt ein gesicherter Weg durch Aarau. Man hört Roman Müller die Freude auf das Fest an. Der Gedanke an rückwärtslaufende Passanten lässt ihn lachen.

Das Festival öffnet formale und geografische Grenzen

Das Festival zeigt, dass es weder das gestreifte Zelt noch die Manege mit Sägespäne ist, die den Zirkus ausmachen. «Vieles in der Szene wandelt sich zurzeit», so Müller, «es entstehen aufregende Mischformen und interdisziplinäre Begegnungen. Die Grenzen zur Performance oder Installation sind fliessend.»

Das Programm bietet viele Nuancen. Einige Nummern sind überwältigend wie das zwölf Meter hohe Silo für «L'Absolu» – «Die Inszenierung wird das Publikum herausfordern» –, andere sind leiser wie «Horizon», in der die französische Artistin Chloé Moglia um die Stadtkirche schweben wird. Auffallend oft wird gebaut. Objekte und Körper werden zu Skulpturen und verhindern, dass sich das Festival an den vielen Standorten verzettelt.

Die Programmierung des Festivals ist für Müller eine emotionale Angelegenheit, sie basiert auf Intuition und die Erfahrung als Artist statt auf Zahlen und Zuschauerforschung. «Für viele wird es die erste kulturelle Veranstaltung in diesem Jahr sein, ich bin gespannt, wie das Publikum reagiert», sagt Müller, «aber auch für die Künstler ist es eine Herausforderung, quasi von null auf hundert wieder zu funktionieren.»

Über die sieben Ausgaben ist «cirqu'» zu einem internationalen Treffpunkt der Zirkuskunst geworden – und ist es auch in diesem Jahr geblieben. Die Künstlerinnen und Künstler kommen aus Frankreich, Belgien und den Niederlanden. «Mir war es wichtig, während die Grenzen in den letzten Monaten geschlossen wurden, am internationalen Programm festzuhalten. Dennoch ist die Schweizer Beteiligung höher als in anderen Jahren.»

Vieles ist möglich, wenn man eng zusammenarbeitet. Die neuen Kooperationen mit dem Stadtmuseum, dem Kunsthaus und dem Forum Schlossplatz eröffnen Experimentierfelder, die Müller weiterpflegen will. Obschon das Festival in diesem Ausnahmejahr neue Ideen aufbringt, freut er sich bereits auf die neue Alte Reithalle und darauf, «die Ästhetik, die sie durch den Umbau eventuell bekommt, mit unseren Interventionen zu brechen». Brüche bietet aber auch diese Ausgabe, zum Beispiel eben mit einem neuen Silo für die Stadt.

Zirkusfestival «cirqu'8»
10. bis 20.6. Festivalzentrum im Stadtmuseum Aarau.
www.cirquaarau.ch

Aargauer Zeitung, 8. 6. 2021

Zirkusfestival «cirqu'8»: Im Silo mit 16,5 Tonnen Material werden 8 Tonnen Publikum glücklich gemacht

Die Aufbauarbeiten für das Aarauer Zirkusfestival «cirqu'8» haben begonnen. Spannendstes Objekt: das Silo auf dem Pétanqueplatz im Schachen.

08.06.2021, Katja Schlegel

Das bängelt und ratscht, ein gewaltiges Getöse. Es müssen Tausende Schrauben sein, die da im Metall verschwinden. Es kommt auch ganz schön was zusammen: Zwölf Tonnen Material, zwölf Meter hoch verbaut, dazu viereinhalb Tonnen Bühnenbild, das gibt 16,5 Tonnen Material um acht Tonnen Inhalt, sprich Publikum, zu begeistern.

Das ist der Turm, das Silo, das für das Zirkusfestival «cirqu'8» auf dem Pétanqueplatz im Aarauer Schachen aufgestellt wird. Ein eindrückliches Ding, eine überdimensionale Konservendose, die einen mit Brettern oder Sitzkissen beladenen Arbeiter nach dem andern schluckt. Drei Tage dauern die Aufbauarbeiten, bis zu 15 Personen stehen zeitgleich im Einsatz.

Der erste Aufbau nach eineinhalb Jahren Pause

Tags zuvor, sonntags: Die Arbeiten haben am Morgen begonnen, um die Mittagszeit steht der Sockel. Neun Meter Durchmesser, zwei Wendeltreppen sind angedeutet, zwei Eingänge. Man kann nur erahnen, was da zwischen den Bäumen in die Höhe wachsen wird. Der Platz ist voller Material, Stangen, Bleche, Kabel Bretter, zwei Lastwagenladungen voll, es ist noch viel zu tun. Und die Handgriffe müssen erst wieder eingeübt werden; nach eineinhalb Jahren Coronapause ist es das erste Mal, dass die Truppe ihr Silo wieder aufbauen kann.

Roman Müller, künstlerischer Leiter des Festivals, freut sich ob dem Anblick. Endlich ist das Silo da, «l'absolu» spielt in Aarau, endlich, nach Jahren der Vorfreude. 2018 war Müller extra nach Prag gereist, um das Stück zu sehen, so zauberhaft war es ihm beschrieben worden – und so zauberhaft beschreibt er es nun selbst.

Mit dem Artisten Boris Gibé, der alle Dimensionen des Raumes nutzt, der fliegt und taucht, verschwindet und klettert. «Ein Gesamterlebnis», sagt er. «Etwas sehr Spezielles, Anspruchsvolles, das unter die Haut geht.» Jetzt sowieso, ist Müller überzeugt: «Nach einer so langen kulturellen Pause erlebt das Publikum diese Aufführung bestimmt noch viel intensiver.»

Das Festival wird sichtbar – ein merkwürdiger Moment

Das Silo ist nur einer von vielen Zirkusbauten, die aktuell entstehen. Auf dem Maienzugplatz, in Sichtdistanz zum Silo, steht bereits das Zelt für «Empire of Fools», dazwischen haben sich die ersten Truppen mit ihren Wohnwagen eingerichtet. Auch rund ums Forum Schlossplatz laufen Aufbauarbeiten, an der Aare werden eben die 22 Tonnen schweren Metallplatten ausgelegt, auf denen Nick Steuer seine Felsen stapeln wird.

Es spriesst an allen Ecken, das Festival wird endlich sichtbar. Ein merkwürdiger, freudiger Moment für Roman Müller:

«So lange war das Festival durch die coronabedingten Unsicherheiten nur ein abstraktes Gebilde. Dass es nun tatsächlich stattfindet, war bis eben noch weit weg.»

«L'absolu» spielt an acht von zehn Abenden. Im Foyer des Stadtmuseums wird ausserdem ab dem 10. Juni eine begleitende Fotoausstellung gezeigt. Coronabedingt können nur 50 Personen ins Silo, normal wären 100. Die Vorstellungen sind ausverkauft, schon seit Tagen. Kleine Chancen auf einen Platz gibt es an der Abendkasse direkt

«Die Idee für ‹cirqu'› ist in der Alten Reithalle geboren», sagt Roman Müller, im Bild mit OK-Kolleginnen Laura Olgiati und Madlaina Bundi (v.l.). Bild: zvg/Philippe Deutsch

Nicht nur die Organisatorinnen, auch die Aussteller und Besucher der Designmesse «in&out» zeigten sich vom Charme der Alten Reithalle begeistert. Bild: ksc (28.10.2018)

Der Knorz und seine Folgen

Verzögerungen bei Alten Reithalle haben Konsequenzen für Zirkusfestival «cirqu'» und Designmesse «in&out».

Katja Schlegel

Mit der zweiten Submissionsbeschwerde ist der anvisierte Eröffnungstermin der Alten Reithalle im Mai 2021 unwahrscheinlich geworden, vom ursprünglich angepeilten Eröffnungsdatum vom Oktober 2020 ganz zu schweigen. Das hat Konsequenzen für die Nutzer. Beispielsweise für das zehntägige Zirkusfestival «cirqu'» oder die dreitägige Designmesse «in&out». Beide finden seit Jahren in der Alten Reithalle in Aarau statt, «cirqu'» im Juni (regulär alle zwei Jahre), die «in&out» im Oktober.

«Die Idee für das Festival ist in der Reithalle geboren, die einmalige Atmosphäre der Halle hat das alles erst ausgelöst», sagt Roman Müller, künstlerischer Leiter des «cirqu'». 2012 wurde in der Alten Reithalle erstmals zeitgenössischer Zirkus gezeigt, 2015 zum ersten Mal unter dem Format «cirqu'». Die nächste Ausgabe, «cirqu'8», ist im Juni 2021 geplant. «Die Alte Reithalle und ‹cirqu'›; das gehört zusammen», sagt Müller.

Doch eine Eröffnung im Mai, die nun wieder auf wackeligen Beinen steht, und ein Festival im Juni – das passt nicht zusammen. Auch nicht für die Macher von «cirqu'». «Bereits als die erste Submissionsbeschwerde einging, haben wir angefangen, zweigleisig zu denken», sagt Roman Müller. Schliesslich sei die Programmation der Produktionen eine sehr langfristige Sache. Müller und sein Team wurden fündig: Das Festivalzentrum von «cirqu'8» (11. bis 20. Juni 2021) wird im Schachen aufgebaut, auf dem Zirkusplatz. «Die Aarauer Ortsbürger haben uns nun zugesichert, dass der Platz im Juni für uns reserviert ist», sagt Geschäftsleiterin Madlaina Bundi.

«Ausnahme hat auch etwas Bereicherndes»

«Wir planen ein Zeltfestival», sagt Roman Müller. Das heisst: Im Schachen werden mehrere Produktionen ihre Zelte aufschlagen, grosse und kleine, dazu Zelte für Verpflegung und den Backstagebereich. Ihnen schwebe eine richtige kleine Zeltstadt vor, sagt Müller.

Nach dem anfänglichen Schreck über die Bauverzögerung arbeitet das «cirqu'»-Team nun mit grosser Freude an der achten Ausgabe. «Die Ausnahme vom Gewohnten hat auch etwas Bereicherndes», sagt Roman Müller. Es sei eine reizvolle Aufgabe, das Festival neu zu denken und neue Örtlichkeiten zu suchen. «Die unmittelbare Nähe des Festivals zum Wasser bietet beispielsweise ganz neue Möglichkeiten», sagt Müller. Ihm schwebt eine Produktion vor, welche die Aare bespielt.

Stand heute sei das Festivalprogramm aber erst skizziert, sagt Madlaina Bundi. «Im Verlauf des Jahres wird es konkrete Formen annehmen.» Geplant wird nun mit rund 15 Formationen, die ein grosses, stimmiges Ganzes geben und allen Besuchergruppen ein unvergessliches Erlebnis bieten. In den letzten Jahren haben sich die Besucherzahlen auf zwischen 5000 und 5500 eingependelt.

«Puffer bereits wieder aufgebraucht»

Bereits seit Beginn der Umbauplanung gehen die beiden Macherinnen der Schweizer Designmesse «in&out», Brigitte Hürzeler (aus Schönenwerd) und Maja Baumann (aus Erlinsbach SO) auf Nummer sicher: Sie haben die Rückkehr in die Alte Reithalle erst auf Oktober 2021 angesetzt, auch wenn die Eröffnung ursprünglich im Oktober 2020 geplant war. Doch inzwischen ist auch dieser Puffer aufgebraucht. «Unsere Rückkehr auf 2021 ist bereits wieder ungewiss», so Maja Baumann auf Anfrage.

Wegzug aus Aarau ist nun doch denkbar

Wie bereits 2019 wird auch die «in&out» 2020, die 14. Ausgabe, in der Aeschbachhalle stattfinden, vom 23. bis 25. Oktober. «Der Vertrag ist unter Dach und Fach», sagt Maja Baumann. Nach den Erfahrungen 2019 jedoch mit neuen Spielregeln: Die Messe erhält unter anderem einen zusätzlichen Ausstellungsraum, damit nicht wie letztes Jahr, die Hälfte aller Aussteller vertröstet werden muss. «Auch das Gastronomiekonzept wird massiv verbessert und vereinfacht», so Brigitte Hürzeler.

Die «in&out 2020» wird für die Zukunft der Messe entscheidend sein. «Sie wird zeigen, ob wir weiter in Aarau bleiben können und wollen, in der Aeschbachhalle oder in der neuen Alten Reithalle», so Brigitte Hürzeler. Im Klartext: Sollte die Alte Reithalle im Herbst 2021 nicht fertig sein und die zweite Ausgabe in der Aeschbachhalle im kommenden Herbst nicht den Vorstellungen entsprechen, müssen Brigitte Hürzeler und Maja Baumann über die Bücher. «Wir haben andere Möglichkeiten gesucht und sind bereits mit Anbietern in Kontakt getreten. Zum Beispiel mit dem Campus Brugg: eine gute Alternative direkt beim Bahnhof, mit praktischer Hallenstruktur und erfahrenem Organisationsteam.»

Nicht, dass die beiden das gerne tun würden. Ein Umzug einer Veranstaltung dieser Grössenordnung (knapp 100 Aussteller und bis zu 5500 Besucher jedes Jahr) ist riskant, zumal es auch nicht der erste wäre. Auch haben die beiden die Alte Reithalle mehrfach als perfekten Austragungsort für die Designmesse bezeichnet. An dieser Begeisterung habe sich bis heute nichts geändert. «Aber der Fortbestand von ‹in&out› hat für uns absolute Priorität», so Maja Baumann und Brigitte Hürzeler. Auszusetzen sei keine Option.

Aargauer Zeitung, 6. 5. 2021

Demnächst

Aarau

Muttertag ist Zirkustag

Der Muttertag im Stadtmuseum wird ein ganz besonderes Fest, denn es ist eine Zirkusartistin im Haus.
Programm: Balance-Kurzworkshops mit der Zirkusartistin Jeanine Ebnöther: Die Meisterin in Kontaktjonglage lädt Klein und Gross auf eine spannende Entdeckungsreise in die Welt des Gleichgewichts ein. Mit ihr können Neugierige ab 5 Jahren eine halbe Stunde Spiele mit Schwerkraft, Kontrolle und Überraschungen erleben, sowie coole Balanceakte alleine, zu zweit oder mit einfachen Gegenständen ausprobieren. Und dann haben alle eine Tüte Popcorn verdient.
Also: Mama an der Hand nehmen, fertig, los. Bitte auf der Website anmelden, da die Platzzahl pro Termin auf 12 Personen beschränkt ist. 11.30 Uhr/13.30 Uhr/14.30 Uhr/ 15.30 Uhr. Mama will nicht selber Balancieren? Dann kann sie zur gleichen Zeit an einer Kurzführung durch die Ausstellung «cirqu'» im Stadtmuseum teilnehmen: Die kleine Ausstellung aus dem grossen Fundus an Zirkusfotografien aus dem Ringier Bildarchiv (RBA) eröffnet einen ungewohnten Blick auf traditionsreiche Schweizer Zirkusdynastien.
Sie stehen in einem Spannungsfeld zu den aktuellen Zirkusformen, zu den installativen Arbeiten im Ausstellungssaal und machen bewusst, wie sehr sich die klassische Zirkusarbeit hin zu einer zeitgenössischen Kunst entwickelt hat. Ein geführter Rundgang durch vergangene und aktuelle Zirkuswelten.
Bitte anmelden auf der Website, da die Platzzahl pro Termin auf 14 Personen beschränkt ist.
11.30 Uhr/13.30 Uhr/14.30 Uhr/ 15.30 Uhr.
Hinweis: Diese Veranstaltung findet unter Einhaltung der aktuellen Bestimmungen des BAG statt.
Das Stadtmuseum dankt den Besucher/innen, dass sie das Schutzkonzept einhalten, indem sie sich (wenn vermerkt) anmelden sowie den Abstand einhalten.
Weitere Informationen unter www.museumaarau.ch.
Stadtmuseum Aarau, Schlossplatz 23, Sonntag, 9. Mai, 11–17 Uhr

Aargauer Zeitung, 6. 5. 2021

Wo das Museum zur Manege wird

Festivalplanung ist dieser Tage ein Drahtseilakt. Das Zirkusfestival Cirqu' meistert sie mit einem Sprung ins Museum.

Anna Raymann

Für gewöhnlich ist Zirkus in Zelten zuhause. In den kommenden zwei Monaten zieht er aber unter das feste Dach des Stadtmuseums in Aarau. Mit Cirqu' richtet die Stadt seit 2015 ein internationales Zirkusfestival aus. Wie überall ist auch hier 2021 alles ein bisschen anders – nicht nur wegen der Pandemie. Sonst ist die Alte Reithalle in Aarau Ausgangspunkt und Festivalzentrum, doch die stimmungsvolle Bühne befindet sich mindestens bis im Herbst noch im Umbau. Während Innenräume als Spielstätten unter den aktuellen Umständen aber ohnehin schwierig sind, gehen die Veranstalter neue Wege. Und diese führen ins Museum.

Als Erstes führte der Gang aber ins Archiv, genauer ins Ringier-Bildarchiv. Über 40 Pressefotografien dokumentieren von 1930 bis 1980 die Schweizer Zirkusszene in all ihren Facetten. Der Auslöser im richtigen Moment friert waghalsige Akrobatik ein. Hier fliegt die Trapezkünstlerin durch die Luft, dort bluten einer Schlangenbändigerin die Lippen. Wir halten den Atem an und finden die Magie auch in den ruhigen Momenten. Ein Clown lässt sich beim Schminken über die Schultern blicken. Eine Verschnaufpause beim Gerüstbau. Neben den Fotografien machen die Notizen auf den Archivmappen neugierig, etwa: «Der erstmalige Versuch zur Dressur eines Nashorns». Es sind nostalgische Momente, Erinnerungen an Kindertage voller Staunen.

Die traditionsreichen Zelte von Knie und Nock werden ins rechte Bild gerückt. Zwar fehlt der Zirkus Monti, der erst später gegründet wurde, dafür entdeckt das Publikum den Zirkus Pilatus, der nur bis in die 1950er-Jahre überlebte. Nicht nur Pandemien bringen Artisten ins Wanken: «Verschiedene Unglücksfälle, die zweimalige Zerstörung des Zeltes und der regnerische Sommer», brachten Zelte, Wagen und Tiere unter den Hammer des Pfändungsbeamten.

Das Palmblattmobile von Mädir Eugster und Roman Müller ist fragil und laut zugleich. Bild: Peter Koehl

Gefährliche Exoten: Schlangentänzerin Sitha Laon wurde von ihrer Boa gebissen. Bild: Walter Bösiger

Manege frei für aktuelle Zirkuskunst

Theaterkunst ist unmittelbar körperlich. Im Stadtmuseum muss das Kunststück, die Akrobatik, allerdings losgelöst vom Artisten gelingen – zum Beispiel mit Maschinen, die verspielt und brachial zugleich den Erfindungen von Jean Tinguely nicht unähnlich sind.

Wie das Skelett eines Wals schwebt ein Mobile aus Palmblättern über dem Boden. Die Balance suchend, löst es eine ratternde Murmelbahn aus. An dieser wie auch der zweiten Maschine im Saal schraubte Jongleur und Cirqu'-Gründer Roman Müller. Die kleinere, aber nicht weniger laute Konstruktion wirft rhythmisch zwei Diabolos in die Höhe – ganz ohne eine menschliche Hand. Aber nicht alles hier macht Lärm. Wer die Ohren spitzt, hört Herzen schlagen und Wirbel knacksen.

So leicht, so trainingsintensiv. Auch das zeigt die Ausstellung und lässt uns in Echtzeit dabei zusehen, wie Artisten während drei, vier oder gar sechs Stunden auf dem Seil balancieren – ausharren. Videos und Zeichnungen fassen die (Aus-)Dauer hinter einem Auftritt und übersetzen sie auf poetische weise. Zirkus ist ein dehnbarer Begriff, im Museum reckt er sich der Kunst entgegen.

Der freie Himmel ist ihnen Zelt genug

Die zweimonatige Ausstellung im Stadtmuseum Aarau ist Auftakt zur diesjährigen Ausgabe des Cirqu'. Da diese als Biennale zuletzt 2019 stattfand, hatten die Veranstalter des Festivals zusammen mit der Bühne Aarau die erste Pandemiewelle lang Zeit, alternative Formen zu finden. Vom 10. bis zum 20. Juni treten nun internationale Künstler an verschiedenen Spielorten verteilt auf die ganze Stadt auf. Dazu brauchen sie keine klassischen Manegen. Der Belgier Johannes Bellinkx etwa lockt das Publikum weg von den bequemen Rängen und führt sie rückwärts durch die Stadt. Der holländische Performancekünstler Nick Steur lässt sich täglich sieben Stunden dabei zusehen, wie er Steine schichtet und die französische Artistin Chloé Mogli wird an der Stadtkirche zur Skulptur.

Im Stadtmuseum lässt sich erahnen, wie die letzten Wochen bis zum Festival bei den Zirkuskünstlern aussehen. Der Veranstaltungsraum wird ihnen während der gesamten Ausstellungsdauer zur Residenz. Dort im Keller gärt, was später in die Manege kommt.

Cirqu'8. 7.5.–4.7. Stadtmuseum Aarau. Spezialprogramm zum Muttertag am 9.5. Festival in Aarau 10.–20.6.

Der Landanzeiger, 20. 5. 2021

Mit REVERSE Aarau rückwärts erleben

Ab dem 10. Juni schlägt cirqu'8, das Festival für aktuelle Zirkuskunst, für 10 Tage die Zelte in Aarau auf. Nebst Zelt gibt es dieses Jahr auch ein Silo und verschiedene Darbietungen, die draussen stattfinden: einer, der tonnenschwere Steine aufeinandertürmt; Heinz, der sich mit Stangen und Seilen eine Konstruktion in den Himmel baut oder einen Stadtrundgang der ganz anderen Art: REVERSE – rückwärts oder mit dem Rücken voran. Auch für Zuschauer*innen, die es lieber ruhig mögen, ist gesorgt: Im Stadtmuseum und im Forum Schlossplatz gibt es zirzensische Ausstellungen.

REVERSE – die Zukunft liegt hinter und die Vergangenheit vor dir

Wer bereits einmal einen Stadtrundgang durch Aarau gemacht hat, weiss, dass die Stadt mit einigen versteckten Winkeln und Geschichten aufwartet. «Bei uns Menschen sind alle Sinne nach vorne gerichtet, wir haben ein Ziel vor Augen und übersehen, was es im Moment zu sehen gibt», so Johannes Bellinkx, der REVERSE konzipiert hat und dabei alles umkehrt: Bei REVERSE wird rückwärts spaziert, einer weissen Linie auf dem Boden entlang. Über die Kopfhörer läuft Sound, der vorab in der Stadt aufgenommen wurde und sich mit den Umgebungsgeräuschen vermischt, Festival für aktuelle Zirkuskunst, so dass man nicht weiss, wo die Realität aufhört und die Fiktion anfängt. «REVERSE ist auch eine physische Erfahrung. Man geht – ganz ungewohnt – ein langes Stück rückwärts, wird langsamer und dabei passiert etwas mit dem Hirn», so Bellinkx. Bei REVERSE liegt die Vergangenheit für einmal vor und die Zukunft hinter uns.

cirqu'8 – «REVERSE»: Johannes Bellinkx. BILD: DENNIS VAN TILBURG

Julian Vogels CHINA SERIES – Installation und Vorstellung

Was vor einigen Jahren bei cirqu' anfing, wird nun gewürdigt: Die CHINA SERIES des Schweizer Diabolokünstlers Julian Vogel wurde aus 140 Bewerbungen aus ganz Europa von der wichtigsten europäischen Förderplattform, CircusNext, ausgewählt. In Form von Installationen sind Teile seiner Arbeit im Forum Schlossplatz zu erleben. Wer Julian Vogel und seine aussergewöhnlichen Diabolos in Aktion sehen möchte, kann dies in der Tuchlaube, Bühne Aarau tun.

Verlosung – REVERSE

Cirqu' und Aarau Info verlosen 2 × 2 Tickets für REVERSE am Donnerstag, 17. Juni, mit Start um 18 Uhr auf dem Schlossplatz. Wer teilnehmen möchte, sendet bitte bis spätestens 26. Mai ein Mail an info@cirquaarau.ch. Die Gewinner*innen werden aus allen Einsendungen ausgelost und per Mail benachrichtigt.
Weitere Informationen – Programm: www.cirquaarau.ch

Festival cirqu'8

▶ 10. bis 20. Juni

Zehn Tage zeitgenössischer Zirkus in all seinen Variationen, mitten in Aarau, so wie es sich für das Festival gehört. Es ist ein spezielles, den Umständen angepasstes Festival geplant: Mit Performances für nur jeweils eine Person im Zuschauerraum; mit Inszenierungen, die sich über mehrere Tage hinziehen und irgendwo im öffentlichen Raum stattfinden; mit feinen, zarten Stücken für ein kleines Publikum. Es werden verschiedenste Orte bespielt wie der Schlossplatz oder der Kirchplatz; kleine Zelte stehen mitten in der Stadt, die Räumlichkeiten und der Garten des Forums Schlossplatz warten auf mit verspielten Installationen und einer kleinen Bar mit viel Luft und Raum. Darüber hinaus wird im Mai und im Juni das Stadtmuseum zirzensisch bespielt; dort befindet sich während der zehn Festivaltage auch das neue Festivalzentrum. www.cirquaarau.ch

Aargauer Zeitung, Basler Zeitung Limmattaler Zeitung, Oltner Tagblatt, 21. 6. 2021; Badener Tagblatt, 22. 6. 2021; Grenchner Tagblatt, 23. 6. 2021

59 Vorstellungen, 3350 heiss begehrte Tickets – Zirkusfestival «cirqu'8 » ist zuende

Am Sonntagabend wurde die letzte Vorstellung von «cirqu'8» gespielt. Ein Wiedersehen gibt es 2023 – dann wieder in der Alten Reithalle, dem Entstehungsort des Festivals.

21.06.2021, Katja Schlegel

Zehn Tage lang hat «cirqu'8», das Festival für aktuelle Zirkuskunst, die Stadt verzaubert, erstaunt und überrascht. Am Sonntagabend ist das Festival zu Ende gegangen. Und auch wenn die Ausgabe 2021 anders war als alle anderen vor ihr, so war doch eines gleich: Sie war ein voller Erfolg.

Für die zehn Tage verkaufte das Festival 3350 Tickets, dazu kommen all die Veranstaltungen, die unter freiem Himmel stattfanden und ohne Tickets besucht werden konnten. «Die Zahl der cirqu-Besucherinnen und -Besucher dürfte also noch um einiges höher liegen», schreibt das Organisationskomitee um Festivalleiter Roman Müller in einer Medienmitteilung.

«Das Publikum hat es enorm genossen»

Der Vorverkauf wurde so stark genutzt wie noch nie, praktisch sämtliche Vorstellungen waren bereits vor Festivalstart ausverkauft.

«Das Publikum hat es enorm genossen, nach einer so langen Pause wieder Kultur erleben und geniessen zu dürfen »,

sagt Mediensprecherin Connie Fauver.

Insgesamt haben 14 verschiedene Gruppen 59 Vorstellungen gespielt, verteilt auf 12 Spielorte. Helferinnen und Helber haben über 600 Stunden Arbeit geleistet. Das nächste «cirqu'» wird 2023 stattfinden. Dannzumal wieder in der Alten Reithalle, dem Entstehungsort und Zuhause des Festivals.

Hinweis: Die Ausstellung im Stadtmuseum mit historischer Fotoschau und Installationen dauert noch bis zum 4. Juli. Bis 27. Juni ist Seiltänzerin Louisa Wruck in der Residenz im Museum zu Gast. www.cirquaarau.ch oder www.stadtmuseum.ch

Aargauer Zeitung, 29. 5. 2021

Neue Tickets für ausverkaufte «cirqu'» -Vorstellungen

Für das Aarauer Zirkusfestival gibt es dank der Lockerungen zusätzliche Ticket-Kontingente.

Aarau Für das Zirkusfestival «cirqu'», das vom 10. bis 20. Juni stattfindet, kommt der bundesrätliche Lockerungsentscheid im richtigen Moment. Denn die wenigen bis dato zu Verfügung stehenden Tickets waren im Nu ausverkauft: «Wir haben dieses Jahr innert fünf Tagen mehr Tickets verkauft als in den Vorjahren in der gesamten Vorverkaufsphase», sagt Geschäftsleiterin Madlaina Bundi. «Dieses enorme Bedürfnis nach Unterhaltung hat uns sehr überrascht und freut uns ungemein.» Für alle, die bislang leer ausgegangen sind: Bei den Vorstellungen mit Ticketverkauf konnten nun zusätzliche Kontingente aufgeschaltet werden.

Wer keine Tickets hat, dem bietet das «cirqu'» kostenlose Alternativen im öffentlichen Raum: Zum Beispiel mit «Heinz baut» auf dem Schlossplatz vom 10. bis 12. Juni, wo Georg Traber mit Stangen Gebilde baut. Oder «A piece of 2» vom 10. bis 13. Juni beim Pontonierplatz, wo Nick Steur tonnenschwere Steine ins Gleichgewicht bringt. Wegen einer coronabedingten Terminkollision abgesagt werden müssen die Vorstellungen von Projet Fantôme. Infos und Tickets auf *www.cirquaarau.ch (ksc)*

Der Landanzeiger, 10. 6. 2021

cirqu'8

Heute geht es los: 10 Tage aktuelle Zirkuskunst in Aarau

Ab heute ist Aarau für 10 Tage Manege für das Festival cirqu'8. An unterschiedlichen Orten sind Highlights sowie Perlen der aktuellen Zirkuskunst zu sehen: Pontonier-, Pétanque-, Schloss- und Maienzugplatz werden ebenso bespielt wie städtische Kulturorte. Die ganze Stadt atmet Zirkusluft.

Festivalzentrum – Schlosplatz statt Alte Reithalle

Weil sich die Alte Reithalle noch im Umbau befindet, ist das Festivalzentrum dieses Jahr auf dem Schlossplatz. Dort können bestellte Karten abgeholt werden oder Spontane können letzte Tickets an der Abendkasse erstehen. «Wir sind froh, durften wir das Kontingent erhöhen, das Publikum lechzt nach Kultur, die Tickets verkaufen sich gut», so Madlaina Bundi, Geschäftsführerin von cirqu'. Zudem führt das Team der «Bar im Stall» zwei Bars: im Stadtmuseum und im Park des Forums Schlossplatz.

cirq'8 – «WORK»: Claudio Stellato. BILD: PIERRE RIGO

Claudio Stellato: WORK – irre Handwerker im Bastelatelier

Eine Do-it-yourself-Werkstatt der anderen Art. Die Compagnie steht für skurrile Auftritte: Bei cirqu'6 sorgte sie mit tatkräftigen Holzhackern in feinen Anzügen für Furore («La Cosa»). Dieses Mal stehen diesen Verrückten Holz, Nägel, Farbe und diverse Werkzeuge zur Verfügung. Sie arbeiten sich in einem wunderbar routinierten, lärmigen und dennoch koordinierten Chaos zur Erschöpfung. «Bricolage artistique» nennt Stellato, was da geschieht, und Roman Müller, künstlerischer Leiter von cirqu', ergänzt: «Was diese Truppe auf der Bühne zeigt, macht auf jeden Fall ungeheuren Spass.»

Festival für aktuelle Zirkuskunst Aarau: 10.–20. Juni 2021

Verlosung – WORK

Wir verlosen 2 × 2 Tickets für WORK am Freitag, 18. Juni, 19.30 Uhr im Saal 1 des KUK (Kultur- und Kongresshaus). Wer teilnehmen möchte, sendet bitte bis spätestens 13. Juni ein Mail an info@cirquaarau.ch. Die Gewinner*innen werden aus allen Einsendungen ausgelost und per Mail benachrichtigt. WORK ist von Freitag, 18. bis Sonntag, 20. Juni im KUK, Saal 1 zu sehen.
Weitere Informationen und Programm: www.cirquaarau.ch

Aargauer Zeitung, 10. 6. 2021

Cirqu' Aarau

Warum das Zirkusfestival für alle eine grosse Herausforderung ist

Am Donnerstag hat das Zirkusfestival «cirqu'8» begonnen. Zehn Tage lang ist die Stadt zauberhafter, überraschender, erstaunlicher. Doch nach eineinhalb Jahren Corona-Pause ist das Festival für alle anspruchsvoll.

10.06.2021, Katja Schlegel

Zwei Felsen, tonnenschwer, aufeinanderstapeln? Eine verrückte Idee, aber was für eine! Langsam geht es vorwärts, Nick Steur zieht, richtet, hebt und schiebt. Beobachtet die Steine, von nah, von fern, spricht scheinbar lautlos mit ihnen.

Und die Zuschauer? Die einen kommen dazu und gehen wieder, andere blieben sitzen. Sie braucht Geduld, diese Nummer, aber sie lohnt sich. Je länger man schaut, desto faszinierender wird es. Das ist Zirkus. Zirkus der meditativen Art. Ungewohnter Zirkus. Es ist der Auftakt zum Zirkusfestival «cirqu'8».

Anders sollte es immer sein - aber so anders?

Dass diese Ausgabe anders werden würde, war schon lange klar. Die «Alte Reithalle», Entstehungsort und Zuhause des Festivals, wird saniert. Doch wie anders, das hätte sich das OK um Festivalleiter Roman Müller sich nicht träumen lassen.

Angedacht war ein Zeltfestival im Schachen, geworden ist es ein Festival verteilt über die ganze Stadt. Ein Zusammenspiel verschiedener Formate – Dauerperformances, Stücke und Ausstellungen –, die an zehn Orten stattfinden: im Stadtmuseum, im KuK, im Forum Schlossplatz, auf dem Schlossplatz, auf der Bühne Aarau, in der Stadtkirche, auf dem Kirchplatz, auf dem Maienzugplatz, auf dem Pontonierplatz und auf dem Parkplatz Fretz. Die Festivalkasse befindet sich im Stadtmuseum, die Festivalbar beim Forum Schlossplatz.

Spektakel, das ungewohnte Gefühl

Viele Veranstaltungen finden im öffentlichen Raum statt, mitten in der Stadt, sind kostenlos oder mit Hutkollekte. So, wie Nick Steurs «A piece of 2» auf dem Pontonierplatz. Oder «Heinz baut» auf dem Schlossplatz. Furchtlos steigt Georg Traber Meter um Meter in die Höhe, getragen von zusammengeschnürten Holzstangen. Auch hier bleiben viele stehen, es ist ein Wundern und Staunen. Es passiert etwas, es gibt was zu sehen in der Stadt. Endlich wieder. Was für ein ungewohntes Gefühl.

Die Freude über das Festival ist gewaltig, nicht nur seitens Artisten und Organisatoren. Die Tickets waren so begehrt, dass innert fünf Tagen mehr Tickets verkauft wurden, als in den Vorjahren in der gesamten Vorverkaufsphase. Inzwischen konnten weitere Kontingente freigeschaltet werden, für einzelne Veranstaltungen gibt es noch wenige Plätze.

Wer übrigens ein cirqu'-Ticket hat, kann gratis ins Stadtmuseum (Ausstellung «cirqu'»), ins Aargauer Kunsthaus (Skulpturen-Ausstellung) und ins Forum Schlossplatz («China Series»).

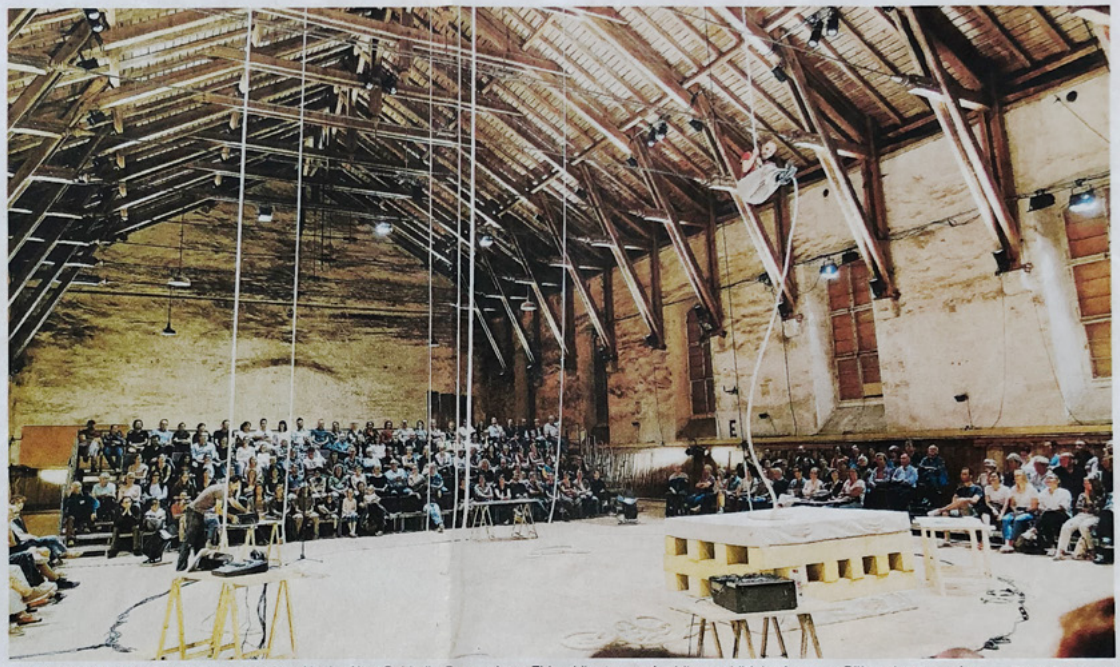
Für Roman Müller beginnt jetzt der Moment der Spannung: «Ich bin sehr gespannt darauf, wie die Leute die Inhalte aufnehmen, wie sie darauf reagieren.» Dieses Festival sei für alle Beteiligten eine Herausforderung, speziell für die Künstler. «Viele haben eineinhalb Jahre lang nicht gespielt. Wir haben hier die Möglichkeit, ihnen Raum und Zeit zu geben, neu zu beginnen. Das ist mir eine grosse Freude.»

Zirkusfestival «cirqu'8» noch bis 20. Juni, www.cirquaarau.ch

Spielraum für grosse Sprünge gibt es nicht

Im Aargau hat sich in den letzten Jahren eine kleine, feine Theaterszene angesiedelt. Was es bräuchte, damit sie auch da bleibt.

Julia Stephan



Ein Publikumsmagnet: das Zirkusfestival Cirqu' in der Alten Reithalle. Der moderne Zirkus könnte zum Aushängeschild der Aargauer Bühnenkunst werden. Bild: André Albrecht

Aargauer Theatergruppen haben es schwer. In den eigenen Kantonsgrenzen sind ihre Aufführungsmöglichkeiten begrenzt. In Bern oder Zürich, wo es mehr Spielraum fürs Theater gibt, setzen Veranstalter lieber lokale Ziehgewächse auf den Spielplan. Denn bei denen weiss das Berner oder Zürcher Publikum, was es erwartet.

Mit Ausnahme des Theaters Marie aus Suhr, das mit seinen Inszenierungen auch schon ans Schweizer Theatertreffen eingeladen wurde, gibt es nur wenige Gruppen, die regelmässig Engagements in anderen Kantonen erhalten. Vor allem seit der Austausch von Inszenierungen zwischen kleinen Häusern wie etwa dem Zürcher Theater Winkelwiese, dem Schlachthaus Theater Bern und der Aarauer Tuchlaube nicht mehr so aktiv betrieben wird wie noch vor wenigen Jahren.

Keine Stiftungen, wenig Auftrittsmöglichkeiten

Aargauer Theaterschaffende sind in diesem Kampf also erst einmal die Verlierer. Hier zieht keine Theaterhochschule einen jungen, inspirierenden, kreativen Haufen an, der automatisch so etwas wie eine Szene schaffen würde. Hier gibt es kein Theaterhaus mit Ensemble, in dem ein Schauspielnachwuchs längerfristig sesshaft werden könnte. Eine grosszügige Theaterförderung wie in Zürich, die auch für freie Theatergruppen und nicht nur für Institutionen grosszügig Gelder lockermacht, fehlt. Ein Blick in das Budget des Kuratoriums für das Jahr 2018 zeigt: Mit Ausnahme des Theaters Marie wird nur ein Bruchteil der Mittel für Theater- und Tanz-Projekte direkt in Theater- und Tanzprojekte investiert. Der grosse Rest geht seit Jahren ausschliesslich an Theaterhäuser, was es dringend zu hinterfragen gilt. Aargauer Theaterschaffende können ihre bescheidenen Mittel auch nicht wie in Zürich mit Stiftungen aufbessern, denn eine Stiftung, welche die Theaterförderung zu ihrem Stiftungszweck macht, gibt es nicht.

Zwar kennt der Aargau viele kleine Bühnen, etwa in Zofingen, Baden, Aarau, Olten, Bremgarten, Kaiserstuhl und Reinach. Aber längst nicht alle sind an zeitgenössischem Theater interessiert. Die meisten Bühnen setzen auf Comedy- und Spoken-Word-Formate, denn die finden zuverlässig ihr Publikum.

> Die Bühne Aarau muss bei ihrer Eröffnung kein Vakuum fürchten.

Das hat Folgen: Bis auf das in Suhr beheimatete Künstlerkollektiv Theater Marie kann hier kaum jemand professionell auf eine Theaterkarriere setzen. Kein Wunder, starten die meisten Aargauer Künstler ihre Karriere woanders. Ein Problem für einen Kanton, der mit der in der Alten Reithalle geplanten und nach etlichen Bauverzögerungen hoffentlich im Herbst 2021 eröffneten Bühne Aarau jährlich zwischen sechs bis zehn Koproduktionen herausbringen will.

Dennoch muss die Bühne Aarau bei ihrer Eröffnung kein Vakuum befürchten. Dass im Aargau kein Kahlschlag herrscht, ist dem 2013 von der Tuchlaube Aarau ins Leben gerufenen Projekt First Steps zu verdanken, einer Art Start-up-Hilfe für Aargauer Theaterschaffende.

Hohe künstlerische Eigenständigkeit

Arbeiten von Absolventinnen wie Cornelia Hanselmann und Ruth Huber mit ihrer aufs Kinder- und Jugendtheater spezialisierten Kompagnie Lowtech Magic oder der in Buchs lebenden Schauspielerin Sara Tamburini, die vor zwei Jahren mit berührendem Autorentheater («Das Jahr von meinem schlimmsten Glück») auf sich aufmerksam gemacht hat und gerade erst mit einer «Antigone» überzeugte, zeugen von einer hohen Eigenständigkeit. Ebenso der in Windisch wohnhafte äthiopische Theatermacher Aron Yeshitila, der mit «Kings of interest» in Zürich und Bern überraschend Erfolge verbuchen konnte und im März in Aarau schon sein zweites Stück zeigen wird. Drei unbefruchtete Eizellen unterhalten sich darin im Uterus einer Frau über Chancengleichheit.

Mit der Badener Theaterfrau Julia Haenni, die im Februar in Aarau den «Don Juan» auf seine Männerbilder hin überprüft, kann der Aargau sogar einen Shootingstar vorweisen. Eines von Haennis Stücken hat die laufende Saison des Konzert Theaters Bern eröffnet. Und Jonas Egloff, Mitglied der Gruppe GeeGee Express, leitet mit der B'Bühne Aarau die erste Schweizer Bürgerbühne überhaupt. Sein neustes Projekt, «Krebskaraoke», mit von der Krankheit Krebs betroffenen Laiendarstellern dürfte schweizweit auf sich aufmerksam machen. Zusammen mit dem Zirkusfestival Cirqu' des Aargauer Zirkusartisten Roman Müller gehört die B'Bühne zu den Projekten, mit denen sich der Aargau künftig klar vom Angebot anderer Kantone abheben wird. Auch strukturell ist vieles in Bewegung. Dass 2016 eine Aargauer Sektion des Berufsverbands der freien Theaterschaffenden (t.) gegründet wurde, kann als weiterer Hinweis auf die Etablierung einer Szene gesehen werden.

Kurtheater Baden – neue Perspektiven

Für die längerfristige Verwurzelung dieses Aargauer Theaternachwuchses ist aber nicht nur die künftige Ausrichtung der Bühne Aarau matchentscheidend, sondern auch die des Kurtheaters Baden, das im Oktober nach Sanierungsarbeiten neu eröffnet wird. Wird das Kurtheater sich weiterhin als Pralinenschachtel verstehen, die für Theaterliebhaber ausgewählte Highlights aus dem deutschsprachigen Raum anbietet? Oder setzt das Haus künftig mehr als früher auf Eigen- und Koproduktionen mit heimischen Kunstschaffenden? Für das heimische Theaterschaffen wäre es zu wünschen.

AZ-DOK

Todeskugel und Familienbande: Aargauer Zirkusgeschichte(n)

In Aarau würde der Circus Monti in diesen Tagen Premiere feiern. Würde – wäre da nicht dieses Virus. Wir blicken stattdessen zurück und zeigen im neuen AZ-Dokfilm die eindrückliche Geschichte der Aargauer Zirkusse.

Ruth Wiederkehr* und Simone Morger

30.08.2020, 05.15 Uhr

Dieses Jahr häufen sich im Aargau die Zirkus-Jubiläen: 160 Jahre ist es her seit der Gründung des Nock, seit genau 50 Jahren wohnt die Familie im Fricktal, vor 35 Jahren tourte der Wohler Monti zum ersten Mal und vor 5 Jahren folgte die erste Ausgabe des Festivals cirqu' in Aarau.

Und ausgerechnet in diesem Jubiläumsjahr steht alles still. Der Circus Nock tourte 2018 zum allerletzten Mal und der Zirkus Monti musst seine Tournee wegen des Coronavirus' absagen. Cirqu'Aarau pausiert wegen des Umbaus seiner Spielstätte, der Alten Reithalle.

Stattdessen blicken wir an dieser Stelle zurück auf die Geschichte des Aargauer Zirkusschaffens.

Le Temps, 1. 5. 2021

CONTREFAÇONS ET MAUVAIS SUR LA PISTE AUX ÉTOILES

CAROLINE CHRISTINAZ
@caroline_tinaz

En février, une vidéo anonyme est venue secouer le milieu du nouveau cirque. Son porte-flambeau, Yoann Bourgeois, est accusé d'emprunts abondants par ses pairs. Plagiat ou recyclage raffiné?

Parfois, même sur scène on peine à se faire entendre. Mais les réseaux sociaux sont des porte-voix. Le 3 février, ils ont sévi. C'est une vidéo anonyme qui se répand comme une traînée de poudre. Elle vise Yoann Bourgeois, la figure la plus charismatique du nouveau cirque français. Si elle ne l'accuse pas directement de plagiat, elle laisse planer l'ombre du doute en affichant l'abondance des emprunts qu'il a effectués auprès de ses pairs. *Le Temps* a pris le soin de recueillir leurs témoignages.

UNE FIGURE ADULÉE

En France, Yoann Bourgeois est l'artiste que l'on s'arrache. En Suisse aussi: le Théâtre de Vidy l'a accueilli à Lausanne en 2016, avant le Forum Meyrin et le Festival de la Bâtie, à Genève, en 2019. Couronnée de succès, sa pièce *Minuit* récolte l'admiration de la presse et du public. Pour Claude Ratzé, directeur de la Bâtie, sa venue était la récompense d'un long travail de séduction: «Nous avons beaucoup couru derrière lui, tellement il était difficile à programmer. Ses dispositifs sont imposants et peu de salles étaient en mesure d'accueillir ses spectacles.»

A 39 ans, Yoann Bourgeois est un homme admiré et puissant. Acrobate, jongleur, danseur et chorégraphe, il a été nommé, en 2016 par le Ministère de la culture français, codirecteur du Centre chorégraphique national de Grenoble (CCN2). Issu du Centre national des arts du cirque (CNAC) de Châlons-en-Champagne, passé aussi par la danse, il est décrit comme surdoué. Son «fabuleux art du langage» a souvent été évoqué lors de nos entretiens. La recherche du point de suspension, «là où le temps s'arrête», figure au cœur de son travail.

EXEMPLES NOMBREUX

Son nom était évoqué pour mettre en scène une cérémonie des Jeux olympiques de Paris en 2024. Et des chanteurs comme Jain, Missy Elliott ou Vincent Delerm ont eu recours à ses services. Mais depuis février, la star vacille. Serait-elle une esbroufe? C'est le message que le montage vidéo, baptisé *L'Usage des œuvres*, insinue en mettant en miroir des extraits de pièces d'un collectif et de sept artistes avec des fragments de spectacles créés plus tardivement par Yoann Bourgeois. Bien que près de trois mois se soient écoulés depuis la publication de ce clip, l'affaire n'est pas terminée. Mais il refuse de s'exprimer. Les diverses sollicitations envoyées par *Le Temps* sont restées sans suite.

La vidéo soulève cependant d'autres interrogations. Elle questionne la notion sensible de création, ainsi que l'importance du rôle des programmateurs. Cela dans le contexte du succès de ce qu'on appelle le nouveau cirque, un art relativement jeune, devenu tendance ces dernières années sur les grandes scènes institutionnelles et dans les festivals prestigieux.

Qu'est-il montré? En 2007, dans *En Suspens*, de Chloé Moglia et Mélissa Von Vépy, cinq personnes tentent, suspendues à une barre par les mains, de résister à la chute inexorable. Les minutes s'écoulent et ces êtres à bout de forces se laissent choir, tombent lourdement sur le sol. En 2014, dans *Celui qui tombe*, tout comme dans *Minuit* et dans un clip de Vincent Delerm par la suite, Yoann Bourgeois met en scène le même principe.

Le «plateau ballant» sur lequel, depuis 2006, Lucien Reynès danse, chute, glisse et s'adapte à la gravité apparaît à l'identique parmi les créations du chorégraphe star. L'Allemand Jörg Müller trompe depuis 2001 la pesanteur en s'immergeant dans un silo transparent; dix-sept ans après, Yoann Bourgeois introduit le même dispositif dans *Minuit*. Les interprètes de Camille Boitel s'effondrent après leurs révérences depuis 2002; ceux de Yoann Bourgeois le font depuis 2019.

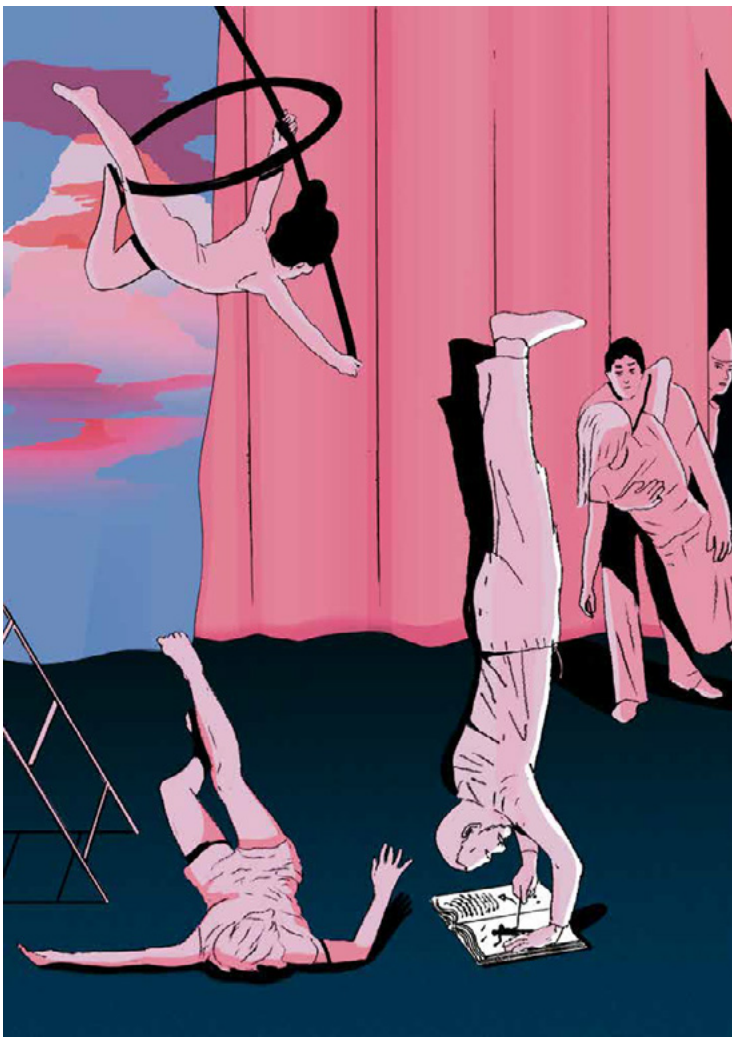
Quant au culbuto – ce jouet à base arrondie qui oscille sans jamais s'échouer au sol – que Pierre Pélissier incarne dans la rue depuis plus de vingt ans, il apparaît dans des clips mis en scène par le Français au cours de ces dernières années. Ces quelques exemples ne sont pas exhaustifs.

La démonstration est troublante tant les ressemblances sont nombreuses et éloquentes. La vidéo devient virale. Trois jours après le début de la polémique, l'intéressé choisira le site d'Artcena, le Centre national des arts du cirque, de la rue et du théâtre, pour se défendre: «Tout artiste s'inscrit dans une histoire dans laquelle il puise et il contribue. [...] J'ai entrepris depuis maintenant dix ans un travail de variation continue autour de quelques motifs récurrents, qui sont certes communs, mais j'ai mis tout mon cœur pour créer, je l'espère, des pièces originales. L'usage des œuvres ne saurait se confondre avec l'usage de certains motifs, dont les associations se déploient potentiellement à l'infini.» Il s'agira de son unique prise de parole publique.

> «La puissance médiatique et financière de Yoann Bourgeois en fait un GAFA de la culture»
> LUCIEN REYNÈS, ACROBATE

Alors, les éléments tirés des créations de ses pairs et reproduits sont-ils des œuvres ou des motifs? Ces reprises relèvent-elles du plagiat ou de l'emprunt? Est-ce de l'inspiration ou du vol? Le débat explose, les langues se délient. Les défenseurs de Yoann Bourgeois s'insurgent de la violence engendrée par l'anonymat de la vidéo. Ses détracteurs leur reprochent de vouloir tuer le messager pour ne pas écouter le message. Et certains choisissent la prudence: «La vidéo est faite à charge et il manque le contexte», relève Vincent Baudriller, directeur du Théâtre de Vidy.

Mais au fil des jours, on apprend que les pratiques du circassien tiennent depuis longtemps du secret de polichinelle. Il lui est reproché de s'approprier les œuvres des autres sans leur consentement, sans les mentionner et sans, par ailleurs, leur offrir la possibilité d'une discussion autour de la morale ou de la répartition des droits d'auteur. En clair, c'est surtout sa façon de faire qui gêne. «Pourquoi nous met-il devant le fait accompli, s'indigne Pierre Pélissier, pourquoi cherche-t-il à avoir encore plus?»



IMPASSES CULTURELLES

Parmi tous les artistes mentionnés dans la vidéo, l'artiste de rue est le seul à avoir obtenu, non sans mal, un partage des droits d'auteur. «Mais à courte échéance, relève-t-il. J'ai tout de même remarqué qu'il avait omis de me mentionner dans la vidéo de Missy Elliott où apparaissent des culbutos. Le générique spécifie encore qu'il s'agit d'une idée originale de Yoann Bourgeois.» Dès lors, la question se pose: quelle est la valeur d'une œuvre qui emprunte autant? Aux yeux de certains, un assemblage peut aussi être considéré comme une création. «Il faut du talent pour agencer des éléments, même empruntés à d'autres, et en faire un spectacle enchanteur, relève Claude Ratzé. La science de Yoann Bourgeois est de transformer des perles en collier.»

Certains lésés voient cependant ces reprises comme une interruption de la circulation des œuvres. Dans une tribune publiée également sur Artcena, le collectif Petit Travers affirme devoir régulièrement légitimer ses créations considérées comme «trop similaires» à celle de Yoann Bourgeois. L'acrobate Lucien Reynès poursuit: «Une création est le fruit d'un long et laborieux développement de la pensée, une trajectoire de vie. Si quelqu'un envisageait de reprendre tout ou partie de mon travail, j'en serais fier, en imaginant que ma création va pouvoir se développer à travers la réécriture d'un langage ou la réadaptation du mien en le déplaçant sur un autre territoire. Quand cela arrive, cela se fait toujours dans le respect des pairs. Yoann Bourgeois, lui, s'approprie des langages et ne «partage pas. Sa puissance médiatique et financière en fait une marque, un GAFA de la culture. Il capitalise le terrain de la créativité et l'assèche pour les autres.»

Les personnes ayant inspiré Yoann Bourgeois évoquent toutes avoir été traversées d'un sentiment de stupeur lorsqu'elles s'en sont rendu compte. C'est notamment le cas de Chloé Moglia, qui a été l'une des premières à s'exprimer publiquement, sur sa page Facebook.

cirqu'Aarau Instagram Reichweite

Zeitraum: 22. 5. 2021–21. 6. 2021

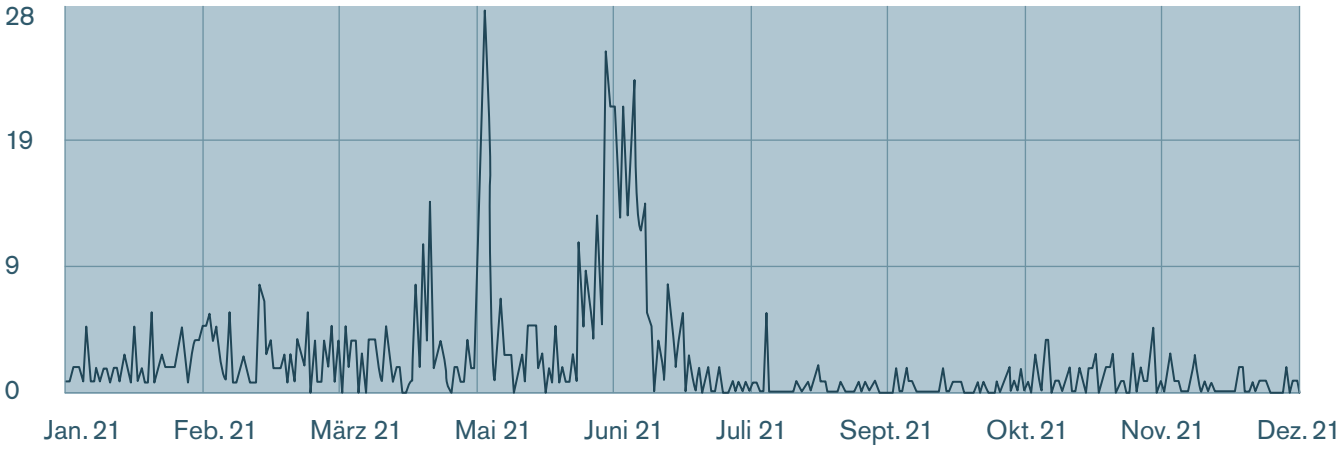
1 053
Erreichte Konten
+ 111 %

1 142
Content-Interaktionen
+ 349 %

681
Follower
+ 14.4 %

31
Posts

49
Stories

cirqu'Aarau Facebook Reichweite

Aufrufe